© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Gesellschafts-Angelegenheiten.

1.

Protokoll

der ordentlichen Jahres-Versammlung am 13. Oktober 1892.

Anwesend: 25 Mitglieder, 4 Gäste.

Der Vorstand begrüßt die Versammlung und eröffnet — ½9 Uhr — die geschäftlichen Verhandlungen.

Ueber Aufforderung des Vorstandes trägt der Schriftführer hierauf den Jahresbericht vor, welcher mit Beifall aufgenommen wird. Herr Dr. Fr. Zillner stellt hiezu die Frage, welche Tauschvereine mit ihren Zusendungen im Rückstande geblieben seien, worauf Herr Dr. August Prinzinger d. J. die gewünschte Auskunft ertheilt.

Der Verwalter verliest sodann die geprüfte Jahresrechnung, deren günstiges Ergebniß freudig begrüßt wird. Herr Dr. Zillner macht hiezu mehrere Bemerkungen und zwar hinsichtlich des Kostenbetrages für Herstellung des Planes zu den „Steininschriften im Dome ꝛc.", hinsichtlich des unter den Empfängen erscheinenden Fondes zur Erhaltung des Gedenksteines für Enk von der Burg und der Neuauflage der Illustrationen der „Grabdenkmäler ꝛc.", wozu durch die Herren Professor Vitus Berger, Direktor Ludwig Schmued und Archivar Friedrich Pirckmayer die entsprechenden Aufklärungen gegeben werden.

Nachdem Jahresbericht und Rechnung von der Versammlung genehmigt worden, dankt der Vorstand den Funktionären und den übrigen Mitgliedern des Ausschusses für ihre hingebende Unterstützung und das einmüthige Zusammenwirken, durch welches die glückliche Lösung der übernommenen Aufgabe allein gelingen konnte und gelungen ist.

Es wird hierauf zur Vornahme der Wahlen geschritten. Der Vorstand bemerkt hiezu, daß er auf mehrseitiges Drängen sich entschlossen habe, die Vorstandstelle — wenn die Wahl auf ihn fallen sollte — für dieses Jahr wieder anzunehmen, während Herr Josef Freiherr v. Doblhoff leider entschieden erklärt habe, eine Wiederwahl in den Ausschuß nicht mehr annehmen zu können. Endlich habe Herr Julius Haagn, Kaufmann und Landtags-Abgeordneter seine Geneigtheit ausgesprochen, das Vertrauensamt eines Rechnungs-Revisors auch im nächsten Vereinsjahre zu übernehmen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Durch die hierauf vollzogenen Wahlen erscheinen Herr Professor Eberhard Fugger stimmeneinhellig zum Vorstande, in den Ausschuß aber die bisherigen Mitglieder, mit Ausnahme des freiwillig ausgetretenen Herrn Baron Doblhoff, wieder-, an Stelle des Letzteren aber Herr k. k. Ober-Ingenieur Josef Eigl neugewählt.

Als Rechnungs-Revisoren werden — über Vorschlag — die Herren Hanns Horner, öffentlicher Agent und Julius Haagn, — als Ersatzmann Herr k. k. Regierungs-Rath Franz Grinzenberger wiedergewählt, beziehungsweise erbeten.

Während des Scrutiniums hält der Vorstand, Herr Professor Eberhard Fugger einen kurzen Vortrag über den Gebirgszug gegenüber Wald im Oberpinzgau.

Derselbe richtet hierauf an die Versammlung die Anfrage, ob irgend ein Mitglied vielleicht noch etwas zu errinnern finde?

Herr Chef-Redakteur Dr. Theodor Wiedemann ersucht sodann um Mittheilung, wie es mit der Wirksamkeit der Mandatare stehe und bemerkt, daß bei anderen verwandten Vereinen eine ihrer Hauptaufgaben in der Gewinnung von neuen Mitgliedern bestehe. Vorstand und Schriftführer geben die Auskunft dahin, daß die Thätigkeit derselben in den Acten der Gesellschaft leider nur in geringem Maße zum Ausdrucke gekommen sei, daß sie jedoch bei der Sammlung bibliographischen Materiales mehr zur Geltung gekommen sein dürfte.

Derselbe Herr Interpellant macht darauf aufmerksam, daß die Gesellschaft auch Damen unter ihre Mitglieder zähle und wirft die Frage auf, ob diese stimmberechtigt seien. Der Schriftführer verweist diesfalls auf den § 5 der Satzungen, welcher die Rechte der Mitglieder regelt, aber keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern mache.

Herr Dr. Franz Zillner wünscht, daß der Ausschuß in der Ausgabe der Mittheilungen größere Raschheit und Pünktlichkeit eintreten lasse und verweist auf die praktischen Vortheile, welche seinerzeit zur Festsetzung des Schlußes des Vereinsjahres mit Herbst—Ruperti und zur Herausgabe des Jahrbuches um diese Zeit bestimmten.

Herr Dr. Wiedemann stimmt dieser Ansicht bei und stellt den Antrag, die Generalversammlung möge beschließen und den Ausschuß beauftragen, dafür zu sorgen, daß die Mittheilungen jedes Jahr bis zum Rupertifeste im Herbst im Drucke fertig gestellt seien, was keinem Anstande unterliegen könne, weil bereits ein Beschluß bestehe, nur druckfertige Manuscripte anzunehmen.

Der Vorstand erwiedert, daß die pünktliche Ausgabe der Mittheilungen des Jahrbuches jederzeit das Bestreben des Ausschusses gewesen sei, daß jedoch gerade heuer Schwierigkeiten und Hindernisse eingetreten und Rücksichten zu nehmen gewesen seien, welche die Verzögerung unvermeidlich machten. Den gestellten Antrag vermöge er nicht zur Abstimmung zu bringen, weil die der Plenar-Versammlung vorzulegenden Anträge — nach den Satzungen (§ 8) — zuerst zur Begutachtung an den Ausschuß zu leiten seien. Die Fertigstellung und Ausgabe des Jahrbuches bis zum Rupertustage sei übrigens unmöglich, weil das Gesellschaftsjahr erst mit

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

diesem Tage schließe, die Plenar-Versammlung somit erst nach diesem Tage stattfinden könne, in dem Jahrbuche aber der Thätigkeits- und Rechenschaftsbericht, sowie die übrigen Gesellschafts-Angelegenheiten des abgelaufenen Jahres, endlich das Protokoll der Jahresversammlung Aufnahme zu finden haben. Der Ausschuß werde es indessen gewiß als seine Pflicht betrachten, dem Wunsche der Plenar-Versammlung nach Möglichkeit zu entsprechen.

Der Vorstand wendet sich — nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet — mit dem Ersuchen an die Versammlung, ihm für das beginnende Gesellschaftsjahr einen Credit von 120 fl. zu Vereinszwecken zu bewilligen und zwar vorläufig ohne Motivierung, als Beweis des Vertrauens; am Schluße des Jahres werde er über die Verwendung berichten. Wird von der Versammlung bewilligt.

Es erhebt sich hierauf Herr k. k. Bezirks-Schulinspektor, Professor Anton Erben und spricht dem Vorstande und dem Ausschuße namens der Versammlung den Dank für ihre Mühewaltung aus.

Hiemit wurde um ½11 Uhr die Versammlung beschlossen.

Der Vorstand:

Eberhard Fugger.

Der Schriftführer:

Friedrich Pirckmayer.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

2.

Bericht

über die Thätigkeit und den Stand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im XXXII. Vereinsjahre, 1891—1892.

(Vom Schriftführer, Regierungs-Archivar Friedrich Pirckmayer.)

Hochgeehrte Gesellschaft!

Im Sinne des §. 9 der Satzungen hat der zur Führung der Geschäfte gewählte Ausschuß nach Ablauf jeden Vereinsjahres der Gesellschaft Rechenschaft abzulegen über sein Wirken und über die Verwaltung des Vereinsvermögens. Als Schriftführer beehre ich mich demnach — namens des Ausschusses — Bericht zu erstatten über dessen Thätigkeit im XXXII. Jahre des Bestandes unserer Gesellschaft.

Was zunächst die Herausgabe des Jahrbuches, die „Mittheilungen" betrifft, — das Hauptergebnis unserer stillen Arbeit und das wirksamste Mittel die Kunde von unserem Lande in immer weiteren Kreisen zu verbreiten — so hatte das erste bereits ausgesendete Heft folgenden Inhalt:

„Der Schütthof in der Gönikau" mit 1 Kunstbeilage, vom Kanzleidirektor Ludwig Pezolt;

„Die Pergament-Urkunden des Pfarr-Archives zu Rauris"; von P. Willibald Hauthaler, O. S. B.;

„Die Steininschriften und Epitaphien im hohen Dome zu Salzburg", von P. Joh. E. Scheiber, O. S. Fr. Beigegeben ist ein Grundriß des Domes, welcher die Lage, resp. Aufstellung der Denksteine angibt, von Prof. V. Berger.

„Uebersicht der Witterung im Jahre 1891", vom Prof. Eberhard Fugger.

„Salzburgisches im kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien" von Josef Freiherrn von Doblhoff.

„Ueber Büffelzucht in Salzburg", vom k. k. Landesthierarzte Franz Suchanka.

Beigelegt sind diesem ersten Hefte der Aufruf an die P. T. Mitglieder der Gesellschaft betreffend die Sammlung bibliographischer Notizen aus und über Salzburg endlich ein zweiter derlei Aufruf betreffend die Förderung der Erforschung von altersher überlieferter Hausformen und Wohngebräuche.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Das zweite Heft, dessen Herausgabe vorbereitet wird, soll enthalten:
„Salzburgische Dörfer im Mittelalter", von Dr. Franz V. Zillner.
„Die salzburgische Familie Heiss, Zechner zu St. Martin im Lungau", vom k. k. Regierungs-Archivar Friedrich Pirckmayer.
„Bibliographische Beiträge zur Kunde Salzburgs", gesammelt von Jos. Freiherr von Doblhoff.
„Die Conchiliensammlung des Salzburger Museum's „Carolino-Augusteum" vom Professor Carl Kastner.
„Miscelle",
„Gesellschafts-Angelegenheiten" und Nekrologe.

Nach Umfang und Reichhaltigkeit des Inhalts wird somit unser Jahrbuch auch heuer früheren Jahrgängen gegenüber nicht wohl zurückstehen.

Wie die geehrte Gesellschaft aus dem eben Mitgetheilten entnommen haben wird, ist nun auch die Herausgabe der „Steininschriften im Dome", welche durch mancherlei Hindernisse und Schwierigkeiten länger als gewöhnlich verzögert wurde, endlich bewirkt worden.

Die Würdigung, welcher sich unsere „Mittheilungen" — wir dürfen dies unbedenklich aussprechen — allerorten erfreuen, hat uns auch in diesem Vereinsjahre wieder neue Freunde zugeführt, neue Verbindungen eröffnet. Von den uns mehrseitig zugegangenen Einladungen zum Schriftentausche wurden jene des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichte in Wiesbaden — und des naturwissenschaftlichen Vereines für Schleswig-Holstein in Kiel gerne angenommen, die gleiche Verbindung mit dem Vereine für Volkskunde in Berlin dagegen von uns angestrebt und von diesem freundlich zugestanden. Unsere Gesellschaft steht somit gegenwärtig mit 99 gelehrten Vereinen, Anstalten ꝛc. durch die Pflege des Schriftenaustausches in Verbindung.*) Diese hohe Zahl dürfte allerdings in nächster Zukunft eine kleine Beschränkung erfahren, weil einige dieser Vereine entweder ihre Thätigkeit unterbrochen oder eingestellt oder sich gar aufgelöst zu haben scheinen, wie das unregelmäßige Einlangen ihrer Sendungen annehmen läßt. Aber auch außer dem wechselseitigen Austausche sind heuer wie in früheren Jahren unserer Gesellschaft Bücher und Schriften verschiedener Verfasser und Vereine zugekommen, wofür wir den Einsendern den schuldigen Dank zu erstatten nicht verabsäumt haben.**)

Wie schon in dem der letzten Jahres-Versammlung vorgelegten Berichte erwähnt worden ist, wurden (an Stelle der aufgelassenen Leseabende) im Winter 1891/2 durch Fachreferenten Literaturberichte erstattet, um auf den — insbesonders Salzburg näher berührenden — Inhalt der Tauschschriften aufmerksam zu machen. Um nun diesen Referaten dauernden Werth zu sichern und die Kenntnis der literarischen Erscheinungen aus und über Salzburg in jedem Betrachte zu erweitern, hat der Ausschuß — über Antrag seines Mitgliedes, Jos. Freiherrn von Doblhoff — be-

*] Verzeichnis derselben in Beilage 5.
**) Verzeichnis in Beilage 6.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

schlossen, unter Mitwirkung der Mitglieder, Mandatare und sonstigen Freunde der Gesellschaft Notizen zu sammeln und solcherart die Veröffentlichung „bibliographischer Beiträge zur Kunde Salzburg's", welche leider durch mehrere Jahre eingestellt bleiben mußten, in den „Mittheilungen" wieder aufzunehmen. Wie Sie hochgeehrte Anwesende, schon aus einer früheren Stelle meines Berichtes entnehmen konnten, hat der von uns diesfalls erlassene Aufruf erfreulicher Weise so reiche Früchte getragen, daß schon im 2. Hefte des diesjährigen (32.) Bandes ein erster „Bibliographischer Beitrag" erscheinen dürfte.*)

Neben der Herausgabe der Mittheilungen wurden seit langem die mündlichen öffentlichen Vorträge als das geeignetste Mittel betrachtet, den Sinn für die Interessen der Landeskunde anzuregen und zu pflegen; es wurde auch heuer — von Seite des Ausschusses — keineswegs verabsäumt, diesen altgewohnten und bewährten Weg zu gehen, wie die stattliche Reihe der gehaltenen (9) Vorträge zeigt, welche ich hiemit in Erinnerung zu bringen mich beehre.

Es sprachen am

12. November 1891	Herr	Dr. Franz V. Zillner über Vierthaler's: „Philosophische Geschichte der Menschen und Völker" und
	Herr	Direktor Ludwig Schmued über die Fremdenfrequenz in Salzburg im Jahre 1891.
14. Jänner 1892	Herr	Dr. Franz V. Zillner über „Salzburgische Dörfer im Mittelalter".
11. und 25. Februar	Herr	k. u. k. Oberst Gedeon Freiherr v. Maretich: über „die Kämpfe im Passe Strub und in den Loferer Päßen, 1805 und 1809".
10. März u. 9. Mai	Herr	Dr. August Prinzinger d. J. über den „Wald des Landes Salzburg im Wechsel der Zeiten".
21. April	Herr	Direktor Ludwig Schmued über den „Fürsten Erzbischof Paris Lodron und seine Zeit.

Mit diesen größeren Vorträgen wechselten „kleinere" Mittheilungen ab; solche brachten am

29. Oktober 1891	Herr	Prof. Eberhard Fugger über eine neuentdeckte Eishöhle am Birnhorn und
	Herr	Direktor Ludwig Schmued über die „Geschichte der Juden in Wiesbaden".
10. Dezember	Herr	Prof. Vitus Berger über einen Deckenschmuck im Geyerthurme auf Hohensalzburg und
	Herr	Jos. Freih. v. Doblhoff über den Inhalt der Tauschschriften.
28. Jänner 1892	Herr	k. k. Regierungs-Rath Dr. Eman. Sacher über die sanit. Verhältnisse im Kronlande Salzburg im Jahre 1890.

*) Mußte — bei vorgeschrittener Zeit — des bedeutenden Umfanges wegen für diesmal unterbleiben und wird mit dem nächsten Hefte folgen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Am 24. März erstatteten Herr Baron Doblhoff und Landw.-Secretär Herr Anton Losert wieder Literaturberichte, Herr Direktor Ludw. Schmued aber widmete dem verstorbenen Ehrenmitgliede Herrn k. k. Regierungsrathe, Professor, auch k. u. k. Leibarzte Dr. Carl Aberle einen warmen Nachruf;

am 28. April folgten dann nochmals literarische Referate und kürzere Notizen.

Außerdem brachte der Berichterstatter — etwas verspätet — am 28. August einem kleineren Kreise von Zuhörern die humorvolle und scharf charakterisierende Aufzeichnung eines mitbetheiligten Zeitgenossen über den Bau des Residenz-Neugebäudes (1788—90) zur Kenntnis.

Von diesen ebenerwähnten Vorträgen wird jener des Herrn Dr. Franz V. Zillner — „Salzburgische Dörfer im Mittelalter" — im 2. Hefte unserer Mittheilungen erscheinen. Die schon im vorigen Jahre für den Druck bestimmte Abhandlung desselben unerschöpflichen und unermüdlichen Herrn Autors: „Haus und Hof, Burg und Thurm" konnte nur wegen der Schwierigkeiten bei Herstellung der nöthigen Illustrationen leider noch nicht veröffentlicht werden.

Ueber die anderweitige Thätigkeit und die Bestrebungen des Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre geben die Auszüge aus den Sitzungsprotokollen, welche meinem Berichte folgen*), erschöpfenden Aufschluß; besondere Erwähnung verdienen hier nochmals die fortgesetzten Seemessungen des Herrn Professors Eberhard Fugger, die Sammlung bibliographischen Materials durch Herrn Josef Freiherrn von Doblhoff und die sozusagen systematische Erforschung salzb. Häusertypen, Wohngebräuche ꝛc., angeregt durch den Herrn k. u. k. Obersten Gustav Bancalari. Wurde auf diesem Gebiete durch verdiente Mitglieder und Altmeister unserer Gesellschaft, wie Dr. Franz Zillner und Dr. August Prinzinger d. Ae., wie auch durch jüngere Kräfte schon bisher bahnbrechend vorgearbeitet und höchst Anerkennenswerthes geleistet, so soll diese Forschung, welche (namentlich seit dem Anthropologen-Congresse 1888 zu Wien) eine Reihe von österreichischen und deutschen anthropologischen, ethnologischen, geographischen, historischen und Alterthums-Vereinen sich zur Aufgabe gestellt haben, nunmehr nach gewissen einheitlichen Gesichtspunkten organisirt, betrieben werden, wobei der Ausschuß freilich die erste und meiste Arbeit von der Bereitwilligkeit und dem Eifer der Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, namentlich der auswärts wohnenden erwarten muß. Bisher haben namentlich der Amateur-Photographen-Club und die salzburgische Lehrerschaft ihre dankenswerthe Geneigtheit zu erkennen gegeben, das Unternehmen zu fördern und daran mitzuwirken.

Auskünfte nnd Aufschlüße wurden erbeten und von uns ertheilt dem Herrn Johann Kastner in Zell am See über den sogenannten „Kasten- oder Vogt-Thurm" daselbst, dem Herrn Alwin Ziehme, Architekt zu St. Johann a. d. Saar (Rheinland) über die (gegenwärtig in dortiger Gegend weitverzweigte) Gasteiner-Familie Neufang und dem Herrn Mathias Hacker,

*) Beilage 3.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Oekonom und Badeinhaber am Straßhofe in Obergäu über die historisch verbürgten Lebensschicksale und Verdienste des heldenmüthigen Landesvertheidigers Josef Struber, Wirthes in Stegenwalden, endlich der Sektion Lofer des österr. Touristen-Clubs in Angelegenheit der Errichtung einer meteorologischen Beobachtungs-Station.

Auch ehrende Einladungen von befreundeten und gesinnungsverwandten Vereinen sind uns von nah und fern wieder zugekommen, so — z. B. — durch den Verein von Alterthumsfreunden in Bonn zu seinem fünfzigjährigem Jubiläum, durch den Herrn k. u. k. Obersten Gustav Bancalari zum „Bauernhaus-Abend" der Wiener anthropologischen Gesellschaft, durch den Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Wernigerode zu dessen 25jährigem Stiftungsfeste u. dgl.

Von freudigen Ereignissen im engeren Kreise der Vereinsgenossen habe ich zunächst der Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums unseres Gründungs- und Ehrenmitgliedes des Herrn Dr. Fr. V. Zillner zu gedenken; sie war eine ebenso glänzende als herzliche, würdige und zugleich heitere, ein Jubelfest im wahrsten Sinne des Wortes. Ich halte mich einer eingehenderen Schilderung dieser Feier für überhoben, da sie gewiß in frischer Erinnerung aller Theilnehmer geblieben ist und auch die öffentlichen Blätter darüber berichteten. Außerdem haben wir diesmal nur noch die stille Feier des vollendeten 80. Lebensjahres des Mitbegründers unserer Gesellschaft, Herrn Dr. Franz Storch, sowie jene des vollendeten 70. Jahres unseres Mitgliedes, des hochgeehrten Herrn Prof. Franz Anthaller, f. e. geistl. Rathes zu verzeichnen, welche wir herzlich zu beglückwünschen Anlaß nahmen. Auch dem Herrn Hofrathe, Intendanten des k. u. k. naturhistorischen Hofmuseums Franz Ritter von Hauer und dem verdienstvollen Botaniker Herrn Rudolf Hinterhuber wurden aus ähnlichem Anlasse die Glückwünsche der Gesellschaft ausgesprochen; leider mußte letzterer — welcher das hochehrwürdige Greisenalter von 90 Jahren überschritten hatte — seither der Natur den Tribut zahlen, den wir ihr ja alle schulden. Rechnen wir zu den freudigen Ereignissen die Anwesenheit liebwerther Gäste, so haben wir hier noch der Besuche zu erwähnen, womit uns Herr k. u. k. Oberst Gustav Bancalari und Herr k. k. Minist.-Concipist Felix Karrer, Ausschußmitglied der antropolog. Gesellschaft und I. Secretär des wissensch. Clubs in Wien erfreut haben.

Zu einem gemeinsamen Ausfluge kam es heuer, obwohl deren zwei projektiert waren, bei dem Unbestande der Witterung gerade in der hiezu günstigsten Jahreszeit, leider nicht.

Ueber alle seine Geschäfte verhandelte und beschloß der Ausschuß im Gesellschafts-Jahre (1891/2) in 10 ordentlichen und 4 außerordentlichen (14) Sitzungen.

Der Stand der Mitglieder unserer Gesellschaft endlich betrug mit Schluß des 31. Vereinsjahres 9 Ehren-, 10 correspondirende, 245 ordentliche Mitglieder; durch die von der Vollversammlung beschlossene Ernennung des Herrn k. k. Regierungsrathes, Professors Dr. Carl Aberle zum Ehrenmitgliede und durch den Austritt und Ausfall von 4 resp. 5 ordentlichen Mitgliedern mit Jahresbeginn änderte sich dieser Stand auf

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

10 Ehrenmitglieder, 10 correspondierende und 238 ordentliche Mitglieder. Von diesen haben wir während des Jahreslaufes durch den Tod 1 Ehren- und 8 ordentliche Mitglieder, durch Austritt 6 weitere ordentliche, zusammen 15 Mitglieder leider verloren; dagegen sind der Gesellschaft neu beigetreten 10 ordentliche Mitglieder. Mit Schluß des Jahres 1891/2 beträgt somit der Stand 9 Ehren-, 10 correspondierende und 234 — und, wenn man drei für den Jahreswechsel angemeldete weitere Austritte in Rechnung zieht, — 231 ordentliche Mitglieder mit Beginn des 33. Vereinsjahres. Es ist somit eine Verminderung der Mitgliederzahl um 5 (resp. 8) Mitglieder eingetreten, welche, auf der natürlichen Schwankung und insbesonders auf der großen Anzahl von höchst beklagenswerthen Todesfällen beruhend, im nächsten Jahre sich hoffentlich wieder ausgleichen dürfte.

Nachrufe.

Erst bei dem vergeblichen Versuche, das Jahrbuch vom Jahre 1891 zuzustellen, erfuhren wir, daß bereits am 5. März 1891 Herr Hieronymus Freiherr von Kleinmayrn, k. u. k. Oberstlieutenant des Ruhestandes, zu Görz gestorben sei. Gewiß ruft der Name: Kleinmayrn bei jedem auch nur halbwegs geschichtskundigen Salzburger sofort die Erinnerung an den so bedeutenden Staatsmann und Historiker wach, der am Ende und noch im Anfange unseres Jahrhunderts hier thätig gewesen und durch seine Juvavia — abgesehen von andern Werken — sich und der Heimat ein ehrenvolles Denkmal gesetzt hat. Man frägt unwillkührlich sofort: In welcher Verbindung stand der verstorbene Oberst-Lieutenant mit dem Historiker? Die Frage ist leicht beantwortet. Letzterer war der Großvater des nunmehr Geschiedenen, aber bei dessen am 8. Mai 1808 zu Salzburg erfolgten Geburt nicht mehr am Leben, da er bereits 1805 das Zeitliche gesegnet hatte. Der Sohn des Historikers Herr Hieronymus von Kleinmayrn war 1808 kurfürstlicher Rath (wohl aus der Zeit des Großherzogs von Toskana) und Stadtsyndikus. Er war mit der Gräfin Maria Anna von Platz vermählt, eine Ehe, aus der 14 Kinder stammten, von denen die meisten im jugendlichen Alter starben. Nur zwei Söhne und zwei Töchter erreichten ein höheres Alter. Der Stadtsyndikus kam später nach Wien und wurde Präsident des k. k. nieder.-österr. Wechselgerichtes. In seinem Todesjahre (1852) wurde ihm der Freiherrnstand verliehen.

Der 1891 verstorbene k. u. k. Oberstlieutenant hatte ursprünglich eine große Neigung für den Armeestand, unterdrückte aber dieselbe und wählte nach dem Wunsche seines Vaters die gerichtliche Laufbahn, nachdem er die juridischen Studien an der Wiener Universität zurückgelegt hatte. Seine erste Anstellung rief ihn nach Klagenfurt; er kam dann nach

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Görz, Padua, Cremona, Verona und brachte es zum Tribunalrath. Er eignete sich nicht nur in Wort und Schrift die italienische Sprache an, sondern in auch hervorragender Weise die Volksdialekte. Da kam das Jahr 1848. Man weiß, welche Stürme über Oesterreich hereinbrachen. Es mußte mit aller Macht kämpfen. Da erwachte in dem Richter die alte Lust zum Waffenwerke; er fühlte sich gedrängt, dem Staate seinen Arm zur Verfügung zu stellen: er — der Tribunalrath — trat 1849 als Lieutenant bei einem Jägerbataillon ein, kam aber bald als Adjutant zum Adlatus des Gouverneurs von Ungarn, Baron Haynau, und sodann in die Militärkanzlei des Gouverneurs von Siebenbürgen, Fürsten Karl Schwarzenberg. Es war ja sehr begreiflich, daß man den tüchtigen Juristen sehr gut verwenden konnte. Im Jahre 1854 wurde er Hauptmann beim Infanterie-Regimente Nr. 31, Baron Culoz, blieb aber beim Fürsten Schwarzenberg, dem er unentbehrlich war, bis zu dessen 1858 erfolgten Tode, obwohl dieses Beharren auf einem Posten seiner Beförderung nicht vortheilhaft war. Einen Antrag der Regierung, als Delegat in Italien sich verwenden zu lassen, lehnte er ab, obwohl ihm dieß wesentliche Vortheile in Aussicht stellte. Als 1864 F.-Z.-M. von Frank Kriegsminister wurde, beeilte er sich den ihm von Siebenbürgen aus wohlbekannten Freiherrn von Kleinmayrn zum Major zu befördern und in das Kriegsministerium I. Abtheilung zu berufen. In dieser Stellung traf ihn das Jahr 1866. So sehr er wünschte, zur Armee abzugehen, der Kriegsminister hielt ihn als seinen Flügeladjutanten fest. So gelang es ihm nicht am Kampfe theilzunehmen. Noch einmal rückte er zum Regimente ein, jedoch nur auf 3 Monate, denn er wurde am 1. Februar 1869 als k. k. Oberst-Lieutenant in den Ruhestand versetzt. Dieß war bewirkt durch die damals eingeführte Regel des Maximals-Alters für jede Charge. Dabei wurde ihm „für die durch den freiwilligen Uebertritt im Jahre 1849 aus einem höhern Civilstaatsdienste in die unterste Offiziers-Charge bethätigte Loyalität und Uneigennützigkeit der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit" bekannt gegeben. Auch verlieh ihm sein Regiments-Inhaber, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher nach dem Tode des F.-Z.-M. Baron Culoz 1861 das Regiment erhalten hatte, das Ritterkreuz des mecklenburgischen Hausordens der wendischen Krone. Doch noch war ihm nicht Ruhe beschieden. Im Jahre 1871 wurde Oberstlieutenant Baron Kleinmayrn in die aktive k. k. Landwehr eingetheilt und zum Kommandierenden des salzburgischen Landwehr-Bataillons Nr. 8 ernannt. Im Jahre 1872 wurde er in die Evidenz des 8. Landwehr-Bataillons unter Verleihuug des Militär-Verdienstkreuzes übernommen und 1873 neuerdings und dießmal dauernd in den Ruhestand versetzt. Hierauf kehrte er von seiner Vaterstadt Salzburg nach Wien zurück, wo er seinen bleibenden Aufenthalt nahm.

Freiherr von Kleinmayrn vermählte sich erst im Alter von 50 Jahren (1858) mit der verwitweten Frau Pauline von Schweiger-Dürnstein, gebornen Freiin von Böhmstätten, welche ihm eine zwölfjährige Tochter Pauline zubrachte, gegenwärtig mit dem k. u. k. Oberst-Lieutenant d. R. Herrn Baron von Bülow vermählt. Dieser war er ein zärtlicher, besorgter

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Vater, wie er denn überhaupt des innigsten Eheglückes genoß, bis der Tod im Oktober 1890 das Band löste. Er selbst wurde 1862 in Verona Vater eines Knaben, ebenfalls Hieronymus genannt. Bei diesem Sohne, der damals Beamter in Görz war, weilte der Vater, als eine Herzlähmung am 5. Februar 1891 seinem Leben ein Ende machte. Er war eine echte Soldatennatur, von strengster Pflichttreue erfüllt. Jede Strapatze war ihm ein Genuß, bis in sein hohes Alter war er rüstig und thätig. Eine gerade Natur hielt er mit ausdauernder Treue an seinen Freunden fest, mochten sie dem Civil oder Militär angehören.

Der Name Kleinmayrn rechtfertigt es wohl, daß wir von dem einzigen Sohne des Geschiedenen eine kurze Bemerkung anfügen: denn er ist auch bereits abberufen worden: der Letzte seines Stammes. Wohl hatte Baron Hieronymus Kleinmayrn einen jüngern Bruder Leopold. Dieser starb mit Hinterlassung von 2 Töchtern in Graz 1880 als k. k. Oberst-Lieutenant des Ruhestandes. Von diesen 2 Töchtern war Baronesse Anna mit dem Hofrathe Ritter von Schultes, Baronesse Marie mit dem Dragoner-Oberst Freih. v. Weigelsberg vermählt. Der 1862 geborene Sohn des Baron Hieronymus berechtigte zu den schönsten Hoffnungen und erfüllte sie auch. Bereits am Schottengymnasium stets primus omnium legte er auch die juridischen Prüfungen mit Auszeichnung ab. Er besaß ein staunenswerthes Gedächtnis und hervorragendes Rechen- und Sprachentalent und hatte 8 Sprachen inne. Er kam 1885 zur Statthalterei nach Triest, ließ sich dann 2 Jahre in Bosnien verwenden und wurde hierauf Regierungs-Concipist in Görz. Im Jahre 1890 vermählte er sich mit der Tochter des ehemaligen Ministers Freiherrn von Pretis, aber bereits am 5. Februar 1892, also genau am Todestage seines Vaters folgte er diesem in's Grab nach, ohne einen Sprößling zu hinterlassen. Damit erlosch der Stamm des salzburgischen, ursprünglich würtembergischen Adelsgeschlechtes der Freiherrn von Kleinmayrn.

Unserer Gesellschaft war Freiherr von Kleinmayern, während er als Kommandant des 8. Landwehr-Bataillons in Salzburg weilte, 1873 beigetreten.

Wenn auch nicht so zahlreiche Verluste, wie im Jahre 1891, so waren es doch mehrere recht empfindliche, welche unsere Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahre zu beklagen hatte.

Das erste Opfer war der hochwürdigste Herr Dompropst des Salzburger Metropolitan-Kapitels, Franz Sales Schleindl,*) welcher am 26. November 1891 um 1¼ Nachts aus dem Leben schied. Er war in dem idillisch auf der Westseite des Haunsberges gelegenen Dorfe Nußdorf als Sohn einfacher Bauersleute am 28. Jänner 1814 geboren, erreichte also ein Alter von fast 77 Jahren. Er legte die vorgeschriebenen Studien, nach damaligem Lehrplane das sechsklassige Gymnasium und die 2 Jahre

*) NR. Die eingehenderen Angaben sind der „Salzburger Chronik" vom 26. Nov. 1891 entnommen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Philosophie an den betreffenden Studienanstalten in Salzburg zurück, wo er auch in das Priesterseminar trat. Am 31. Juli 1838 ertheilte ihm der Fürsterzbischof Fürst Schwarzenberg die Priesterweihe. Am 26. Juli 1839 zum Curaten ernannt, erhielt er bereits am 7. August 1839 die Kaplanstelle an der Dekanalpfarre zu St. Johann im Pongau. Es ward ihm übrigens keine lange Zeit des Weilens auf einem Posten gegönnt. Denn nach 3 Jahren finden wir ihn als Kaplan vom 1. September 1842 zu Saalbach im Pinzgau bis Ende December 1843. Am 1. Jänner 1844 wurde er daselbst Vicariats-Provisor, welches Amt er bis 11. Juni 1844 bekleidete, um sodann bis 24. September als Hilfspriester in Zell am See zu wirken. An diesem Tage kam er als Spiritualien-Provisor in das Vicariat Bruck in Pinzgau, im Jahre 1846 als Coadjutor nach Bischofshofen. Vom 12. August 1846 bis 7. Jänner 1847 wirkte er als Provisor zu St. Veit, bis 22. April 1847 zu Badgastein und kam sodann als Kooperator an die St. Andreas-Stadtpfarre in der Landes-Hauptstadt. Bereits nach zwei und einem halben Jahre wurde ihm eine besondere auf Vertrauen sich gründende Stellung zu Theil, indem ihn der Fürst-Erzbischof zum f. e. Ordinariats-Commissär über das damals administrirte Benedictiner-Stift Michaelbeuern bestellte. Diese Stelle versah er vom 5. Oktober 1849 bis 11. November 1851. Hierauf wirkte der Geschiedene als supplierender Lehrer an der k. k. Unterrealschule zu Salzburg für Religion, Geographie und Geschichte; ja es kam der wohl seltene Fall vor, daß er, der Supplent, durch 10 Monate die Directionsgeschäfte der Lehranstalt versah. An der Realschule war er vom November 1851 bis Februar 1855 thätig.

Am 12. Februar 1855 wurde ihm das Vicariat St. Ulrich am Pillersee kanonisch verliehen und die Regentie der Riesterischen Priesterhausfondsverwaltung daselbst übertragen. Tags darauf wurde ihm in Anerkennung seines Eifers und seiner erprobten Tüchtigkeit der Titel und Rang eines Pfarrers zuerkannt.

Nach 3 Jahreu kam er wieder nach Salzburg, indem er am 8. Juli 1858 zum Stadtpfarrer in St. Andrä ernannt wurde. Ein Jahr später ernannte den Geschiedenen der Fürst-Erzbischof v. Tarnoczy zum f. e. geistl. Rathe. Nicht lange weilte er an der Stelle zu St. Andrä, da er bereits im Dezember 1859 sich um die erledigte Dekanalpfarre Tamsweg bewarb, welche er am 1. Jänner 1860 erhielt. Nun blieb er im Lungau durch 13 Jahre. Er genoß daselbst großen Vertrauens und allgemeiner Verehrung und fühlte sich außerordentlich wohl. Selbst die hohe Lage und das damit in Zusammenhang stehende strengere Klima sagten ihm zu. Sein Körper kräftigte sich. Oft sprach er später von der Zeit seines Aufenthaltes im Lungau, wo er sich so wohl gefühlt hatte.

Bei dem Vertrauen, das er genoß, ist es erklärlich, daß er in den Landtag gewählt wurde. Er war Abgeordneter in der Zeit von 1865 bis 1868 und von 1872 bis 1879. Auch Mitglied des k. k. Bezirks-Schulrathes war er von 1870 bis 1873. Am 3. Oktober 1866 ernannte ihn das Kapitel des Kollegiatstiftes Mattsee zum Ehren-Kanonikus. Doch war es ihm nicht beschieden im Lungau seinen Lebenslauf zu schließen. Dechant

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Schleindl wurde am 1. Juli 1873 Domherr an der Metropolitan-Kirche zu Salzburg und alsbald wirklicher f. e. Konsistorialrath. In dieser Eigenschaft wurde ihm vom 1. August 1873 bis 1. Jänner 1878 die Administration des Dekanats St. Georgen übertragen. Auch bekleidete er das Amt des Domkanzlers vom 25. April 1876 bis 1. Jänner 1880.

Im November 1879 wurde Domherr Schleindl infulirter Domkustos, am 1. August 1880 Domscholastikus, am 29. Jänner 1885 Domdechant, mit welcher Würde er auch den Stab erhielt. Als im Jahre 1890 der bisherige Dompropst vom Domkapitel zum Fürst-Erzbischofe gewählt wurde, ernannte ihn am 24. Jänner 1891 der Papst zum Dompropste, da nach dem im Jahre 1823 zwischen Oesterreich und der päpstlichen Kurie abgeschlossenen Vertrage Se. Heiligkeit den Dompropst ernennt, die übrigen 11 Domherrnstellen Se. k. u. k. Apost. Majestät besetzt.

Sein Priester-Jubiläum feierte der greise Domdechant Schleindl in seiner Heimat Nußdorf zur großen Freude seiner Heimatgenossen am 12. August 1888. Von Nah und Fern strömte die Bevölkerung zu, um an dem seltenen Feste Theil zu nehmen. Seine Gemeinde ernannte ihn zum Ehrenmitgliede, Se. k. u. k. Majestät verlieh ihm den Orden der Eisernen Krone.

Schon seit Jahren krankte der Hingeschiedene an einem schweren inneren Leiden. So weit als nur möglich war, suchte er seinen priesterlichen Pflichten und denen seiner Stellung zu entsprechen. So sahen wir ihn noch am 10. August 1890 bei dem feierlichen Einzuge des neugewählten Fürsterzbischofes wankend einherschreiten, blaß und abgemagert, daß wir den Eindruck einer wandelnden Leiche empfiengen. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, an dieser hochbedeutsamen und lange dauernden Feier theilzunehmen. So hielt er auch noch am Aller-Seelen-Tage 1891 im Dome das Pontifical-Requiem. Durch eine Verkühlung am 17. November verschlimmerte sich sein Leiden, so daß er am 22. November mit den Sterbsakramenten versehen wurde. Am 23. November kam ein Schlaganfall dazu und am 26. erlöste ihn um 1¼ Nachts der Tod von seinem Leiden. Das Leichenbegängnis war ein würdiges, an dem nicht bloß die nahestehenden geistlichen Korporationen und Personen, sondern Se. Excellenz der Herr Statthalter, die k. k. Behörden, Lehrpersonen und eine zahlreiche Volksmenge theilnahm. Dompropst Schleindl ist der erste Domherr, der in der neuerworbenen Arkadengruft, welche das Domkapitel angekauft hat, bestattet wurde.

Dompropst Schleindl war ein ruhiger Mann, pflichteifrig und thätig, so lange er wirken konnte. Unserer Gesellschaft hatte er seit dem Jahre 1862 angehört.

Am 11. Jänner 1892 wurde die Bevölkerung durch die Kunde überrascht, daß einer ihrer hervorragendsten Bürger vom dießseits abberufen worden sei: Herr Angelo Saullich*). Er war keineswegs

*) Die meisten Angaben sind dem Salzburger-Volksblatte vom 23. Jänner 1892 entnommen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

italienischer Abstammung, wie man aus dem Vornamen schließen könnte, sondern erblickte im Jahre 1815 das Licht der Welt in der Stadt Lublinitz in Preußisch-Schlesien, wo sein Vater Stadtrichter war. Er legte die Gymnasialstudien zurück, wie dieß damals, wo es keine Realschulen gab, sehr häufig junge Leute thaten, — und wahrlich nicht zu ihrem Schaden —, wenn sie auch nicht daran dachten, die Hochschulen zu beziehen. Sein Interesse wendete sich dem Kaufmannsstande zu. So wurde er Praktikant in dem Spezerei-, Colonialwaaren- und Droguen-Geschäfte der Firma Pohl u. Cie. in Troppau. Später war er im Hause Kinzel in Breslau beschäftigt. Im November 1838 kam er nach Salzburg und fand als Buchhalter Beschäftigung bei der im besten Rufe stehenden Firma Andre Hofer (Franz Zeller). Welche Pläne auch seinen regen Geist beschäftigen mochten, er ahnte wohl damals noch nicht, welche Stellung ihm in Salzburg beschieden war.

Die Selbständigkeit erreichte der Verstorbene durch die im J. 1846 erfolgte Vermählung mit der Witwe des verstorbenen Kaufmannes Herrn Ludwig Thury, der als Eigenthümer des Hauses, in welchem Mozarts Wiege gestanden, dieses in passender Weise hatte kennzeichnen lassen. Mit ebenso viel Eifer als Verständnis war der neue Besitzer des Geschäftes bedacht, dasselbe zu heben; es gelang ihm das Geschäft derart emporzubringen, daß es der Firma, in welcher er früher beschäftigt gewesen, sich an die Seite stellen konnte. Doch nicht auf diesem Gebiete war es ihm beschieden, die reichen Früchte zu pflücken, sondern in einem Zweige, dem er bislang ganz fremd geblieben war.

In Oesterreich war die Cementerzeugung damals noch kaum in ihren ersten Anfängen. Der sich stets steigernde Bedarf wurde durch Einfuhr aus England und Frankreich gedeckt, wohin für dieses neue unentbehrliche Baumittel beträchtliche Summen abflossen. Da war es Herr Angelo Saullich, welcher den Gedanken faßte, einerseits Oesterreich durch Herstellung gleichwerthigen Cementes von andern Ländern unabhängig zu machen, andrerseits das eigene Loos zu verbessern. Daß der Stoff hiefür in Oesterreich zu finden sei, bewies die Firma Alois Kraft in Kufstein, welche hydraulischen Kalk erzeugte. Es galt nur das Geschäft in die richtige Form zu bringen. Herr Saullich hatte damals keine Ahnung, daß das Material in nächster Nähe von Salzburg sich finde, wie dieß später die Gebrüder Leube aus Schwaben erkannten, welche die so blühende Cementindustrie in Gartenau einrichteten.

Im Jahre 1858 trat Herr Saullich mit der erwähnten Unternehmung in Gesellschaft, indem er ihr zunächst die Mittel zuführte, um ihr im Jahre 1857 genommenes Privilegium auf Erzeugung von Portland-Cement gehörig auszunützen. Es stellten sich aber große Schwierigkeiten entgegen, vor allem von Seite der Fachleute und Bauunternehmer, die nun und nimmermehr glauben wollten, man könne auch in Oesterreich einen gleichwerthigen Portland-Cement erzeugen: Der „Kufsteiner-Cement" wie er genannt wurde, galt nun einmal nichts. Daß diese vorgefaßte, allgemein verbreitete Meinung für den Aufschwung des Geschäftes vom größten Nachtheil sein mußte, bedarf wohl keiner Erörterung. In dieser Dranglage

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

faßte Herr Saullich über eine gegebene Anregung den Beschluß, den Namen zu wechseln. Aus dem wenig geltenden Kuffsteiner-Cement wurde der Perlmooser-Portland-Cement und dieser entsprach allen Anforderungen. Wesentlich trug zum Aufschwunge des Geschäftes bei, daß er bei dem Baue der Eisenbahnbrücke in Salzburg, wo der englische Portland-Cement nicht genug erhärtete, verwendet wurde und zwar mit dem besten Erfolge. Nun gieng es vorwärts, allein noch nicht in ausreichendem Grade. Durch die Erzeugung von Cement-Waaren, wie Fußboden-Platten, Verzierungen, Wasserleitungsröhren wurde ein ansehnlicher Erfolg erzielt. Im Jahre 1860 wurde diesen Erzeugnissen die höchste Auszeichnung bei der Ausstellung in Linz zuerkannt und 1862 errangen sie bei jener in London eine Preismedaille.

Das Jahr 1863 sollte endlich dem Unternehmer den Triumph seiner unablässigen Bestrebungen bringen, der, nachdem sein Genosse Alois Kraft sich zurückgezogen hatte, allein an der Spitze stand. Ein Fachmann ersten Ranges, Pf. Rebhan in Wien hatte seit März 1862 die Prüfung des Perlmooser Portland-Cementes übernommen und verglich ihn mit englischen Erzeugnissen bester Art. Im Jänner 1863 sprach er im österreichischen Architekten-Vereine es aus, daß der Perlmooser-Portland-Cement dem besten englischen ebenbürtig sei, daß somit die beträchtlichen Summen, welche bisher jährlich nach England und Frankreich geströmt waren, in der Heimat bleiben könnten. Nun folgte Anerkennung auf Anerkennung: ein schmeichelhaftes Schreiben der k. k. Staats-Regierung, eine der zwei großen goldenen Medaillen, welche der Gewerbe-Verein von Niederösterreich für das beste Erzeugnis auf diesem Gebiete ausgesetzt hatte, und endlich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, welches Se. Majestät dem strebsamen Unternehmer verlieh.

Die langjährigen Mühen, die großen Opfer sollten sich nun auch reichlich lohnen. Die neuhergestellte Fabrik wurde 1868 eröffnet und konnte jährlich eine halbe Million Meter-Zentner liefern. Und diese bedeutende Menge wurde Jahr um Jahr vollständig abgesetzt. Namentlich seit der regen Bauthätigkeit in Wien steigerte sich der Bedarf außerordentlich, trotz zahlreicher gleicher Fabriken. Im Jahre 1872 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, wobei Herr Angelo Saullich an der Spitze blieb.

Es ist natürlich, daß ein Mann von solcher Ausdauer, Schaffenskraft und Einsicht bei seinen Mitbürgern in verdienter Achtung stand. Dieß bethätigte sich durch die Wahl Saullich's in den Gemeinderath, als dieser 1861 zum ersten Male neu gewählt wurde. Diese Ehrenstelle bekleidete Saullich durch eine Wahlperiode und dann wieder 1865—1867. Allein voll vom eigenen Geschäfte in Anspruch genommen legte er dieses Amt nieder, da er es nicht liebte, einen Titel zu führen, ohne demselben durch volle Thätigkeit zu entsprechen. Mehr zusagend war ihm die Handelskammer; in welcher er eine rege Arbeitskraft entwickelte. Er gehörte derselben von 1852 bis 1863 und sodann von 1866 bis 1875 an, war in den Jahren 1866 und 1867 deren Präsident und von 1867 bis 1875 Vicepräsident.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Seine Gattin Therese, geborne Leiter, war ihm am 23. Juli 1877 nach kurzer Krankheit im 62. Jahre vorangegangen. Aus seiner Ehe mit ihr waren 3 Töchter hervorgegangen, die sämmtlich bei seinem Tode verheiratet waren.

Angelo Saullich übte im Stillen manche Wohlthat, unterstützte mit Rath und That unternehmungslustige Kräfte. Am 11. Oktober 1888 waren 50 Jahre seit seiner Ankunft in Salzburg verflossen. Er feierte diesen Gedenktag durch Spenden, von denen nur bekannt wurde, daß je 250 fl. den Unterstützungs-Vereinen des Staats-Gymnasiums, der Ober-Realschule und der Staats-Gewerbeschule, sowie 500 fl. der Feuerwehr zuflossen. Bei seinem Tode vermachte er den Armen 1000 fl. und verfügte, daß er in der II. Classe begraben werde und die Mehrkosten, welche die I. Classe erfordern würde, auch den Armen zu Gute komme. Dieser Betrag erreichte 240 fl. Er galt für den reichsten Bürger. Unserer Gesellschaft war er im Jahre 1868 beigetreten.

Am 17. Februar 1892 schloß die Augen der Privatier Herr Ignaz Stainінger. Er war als der Sohn des Sensenfabrikanten Johann Stainінger in St. Oswald bei Freistadt in Oberösterreich im März 1821 geboren, somit bei seinem Tode nahezu 71 Jahre alt. Er wendete sich nach Ablauf der Schulzeit dem Handelsstande zu und trat nach Beendigung der Lehrjahre bei der hiesigen Firma Thury ein, welche später den Namen Firma Angelo Saullich annahm. Nachdem er hier und dann bei der Firma Andre Hofer durch eine Reihe von Jahren thätig gewesen, kaufte er sich das Schwabenhaus (Getreidegasse Nr. 50), das er 1884 wieder an den Kaufmann Herrn Kindlinger veräußerte. Er wählte Salzburg zu seinem bleibenden Aufenthalte, dessen Naturreiz auf ihn, wie auf so viele des Eindruckes nicht verfehlte. Im 38. Lebensjahre vermählte er sich mit Fräulein Elisabeth Greisnegger, Tochter eines Sensenfabrikanten von Weitersfelden in Oberösterreich. Doch trennte der Tod schon nach 2 Jahren die kinderlos gebliebene Ehe. Dem Gatten war bei seiner festen Gesundheit, die sich in einem blühenden Aussehen kund gab, beschieden, die Gattin um 37 Jahre zu überleben. Ja seine Bekannten glaubten, daß er ein sehr hohes Alter erreichen würde; allein im November 1891 trat ein schmerzvolles Leberleider ein, das mit dem Tode endete. Herr Stainінger weilte meist in Salzburg, das ihm an's Herz gewachsen war. Selten dehnte er seine Reisen weiterhin aus; nur zur ersten Pariser-Weltausstellnng im Jahre 1855 und zu einer Reise nach Ober-Italien entschloß er sich. Sonst blieb er der Alpenwelt treu und machte jährlich größere und kleinere Ausflüge in die Thäler Salzburg's, Tirols, Steiermarks: am meisteu aber weilte er in Salzburg, Stadt und Land. Herr Stainінger, ein Freund der Natur und des Naturlebens, war nach seiner Eigenart kein Mann, den es in die Oeffentlichkeit gezogen hätte. Er war ein treuer, zuverlässiger Freund, ein liebenswürdiger Gesellschafter und that im Stillen viel Gutes, wie er auch sonst, wo er konnte,

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

durch Rath und That half. Die zahlreiche Betheiligung an seinem Leichenbegängnisse legte Zeugnis ab von der Beliebtheit und Achtung, die ihm gezollt wurde. Mitglied unserer Gesellschaft war er seit 1871.

Das Andenken eines Mannes für die Nachwelt festzuhalten, welcher sowohl einer der Gründer als auch eifrigster Förderer der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und deren Ehrenmitglied war, ist nicht nur Pflicht der Dankbarkeit, sondern der Schreiber dieser Zeilen, dem der ehrende Auftrag hiezu wurde, folgt auch dem Gebote seines Herzens, wenn er es versucht in einer Gesammtwürdigung der wissenschaftlichen und privaten Thätigkeit des Herrn Regierungsrathes Dr. Carl Aberle zu zeigen, was dieser Mann Salzburg gewesen und was seine Heimat an ihm verloren hat. Der Unterzeichnete hatte das Glück demselben nahe zu stehen, fand in ihm einen treuen Freund und Berather in allen Lebenslagen, auch wurde ihm von Seite der verehrten Familie des Verewigten gestattet, die eigenen schriftlichen Aufzeichnungen desselben zu benützen. Diese Aufzeichnungen sind das sprechendste Zeugniß eines reichen Lebens voll rastlosen unermüdlichen Arbeitstriebes und man lernt bei ihrer Durchblätterung neben dem hervorragend tüchtigen Arzte, Lehrer und Naturforscher den für seine Heimat begeisterten Sohn Salzburgs im Spiegel einer klaren reinen Seele von unerschöpflicher Herzensgüte hochschätzen.

Es mag wohl weniger bekannt sein, daß Aberle's Großvater zu Immendingen bei Donaueschingen im Großherzogthume Baden Lehrer war, wo auch der Vater Carl Aberle's, Mathias, 1784 auf die Welt kam; dem zu Folge stammt die Familie aus Schwaben. Mathias Aberle bezog 1801 die Universität Innsbruck, promovirte 1806, wurde für seine großen Verdienste als Wundarzt während der Kriegsereignisse des Jahres 1809 von der königlich bayerischen Regierung, welche im Wiederbesitze Nordtirols nnd Salzburgs war, 1811 zum Professor an der Schule für Landärzte in Salzburg ernannt, und erhielt auch als solcher bei der Uebernahme des Landes durch Oesterreich die Bestätigung. Dr. Mathias Aberle war außerdem noch ein vorzüglicher praktischer Arzt, ebenso Schriftsteller im medicinischen Fache und hat das gegenwärtig noch vorhandene nun im Besitze des städtischen Museums Carolino-Augusteum befindliche anatomisch-pathologische Museum gegründet. Er starb allgemein betrauert am 5. März 1847.

Dr. Mathias Aberle war zweimal verheirathet. Seine erste am 19. April 1814 ihm angetraute Gattin verlor er schon nach 5 Monaten. Am 23. April 1816 nahm er die älteste Tochter Barbara des königlich bayerischen Siegelbeamten Horner zur Frau, also wenige Tage bevor Salzburg österreichisch (1. Mai) wurde.

Carl Aberle kam am 6. Februar 1818 im Schaffnerhause Nr. 27 (jetzt 2), Wagplatz, 3. Stock zur Welt. Er hatte zwei Brüder: Adolf geboren 1817, gestorben 1819 und August geboren 1823, gestorben 1824 sowie drei Schwestern: Maria geboren 1819, gestorben 1876, Katharina

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

geboren 1821, gestorben 1887 und die noch in Salzburg lebende Schwester Fräulein Johanna, geboren 1825.

1824 trat Carl Aberle in die k. k. Normal-Hauptschule ein und begann 1827 unter dem Präfekten Pater Ambros Prensteiner, Benediktiner von St. Peter, seine Gymnasialstudien. Wie er selbst zugesteht, ging es Anfangs nicht besonders gut, aber schon im 3. Jahre erfolgte ein Umschwung und es gab fortan nur gute Klassifizirungen. Nach den 6 Gymnasialklassen hörte er 1833—35 die philosophischen Kurse und absolvirte dieselben im Juli 1835.

Die Wahl des Berufs-Studiums wurde Aberle nicht schwer. Wie er schon als Kind am liebsten „Doktor" spielte, so zeigte er von der zweiten Gymnasialklasse an eine entschiedene Vorliebe für naturgeschichtliche Fächer und Chirurgie, wobei übrigens jedenfalls die väterliche Thätigkeit Einfluß geübt haben mag. Auch der Umgang mit dem gleichgesinnten und veranlagten Cornel Schwarz, dem nachmaligen Doktor und Stadtarzte, damals Zögling des Rupertinums, trug wahrscheinlich viel dazu bei, die Vorliebe für das Studium der Medizin und Naturwissenschaften rege zu erhalten.

Schon 1832 machte er größere Bergparthien vorzüglich des Botanisirens halber, lernte in den Sommerferien die reiche Flora des ganzen Salzburger Gebirges und weit über die Grenzen desselben hinaus kennen und lieben, da er z. B. 1834 auf seinen botanischen Wanderungen bis zum Gardasee und nach München kam, von welchen Exkursionen er stets mit reichen Pflanzenschätzen beladen zurückkehrte. Uebrigens setzte er später als Mediziner diese Studien in der Umgebung Wiens fort.

Nicht minder huldigte Aberle schon in seinen Gymnasialjahren den schönen Künsten. Er lernte zugleich Zeichnen und Singen, wurde ein guter Treffer und hatte eine angenehme Tenorstimme. Als Gymnasist übte er sich viel auf dem Collegiums-Kirchenchor sowie in Privatzirkeln. Musik blieb durch das ganze Leben eine seiner Lieblings-Beschäftigungen; er huldigte der Tonkunst, wo sich nur immer hiezu Gelegenheit ergab. Wenn er, wie er selbst oft äußerte, über etwas nicht im Klaren war, oder es eine schwierige Angelegenheit zu ordnen gab, so kamen bei Anhörung von Opern, Symphonien, Concerten die guten Gedanken und halfen ihm aus schweren Nöthen. Aberle war auch ein Gründungs- und fleißiges Vereins-Mitglied der Salzburger Liedertafel, das selten eine Uebung, Produktion oder Festlichkeit versäumte; 1862 aber zwang ihn Zeitmangel, aus diesem Vereine zu treten.

Im September 1835 bezog Aberle, um sich dem Studium der Medizin zu widmen, die Universität Wien. Er hatte dort Zutritt und Umgang in vorzüglichen Häusern und Familien, wie mit dem damaligen Prälaten Rauscher, in der Familie Dr. von Vivenot, mit Augenarzt Dr. Jäger und vielen andern, hörte die Collegien aller der medicinischen und naturwissenschaftlichen Capacitäten jener Zeit, z. B. Jacquin, Redtenbacher, Hyrtl, Hillebrand, Wattmann, Klein, Skoda, Rokitansky, Hebra, Heider u. s. w. Er studierte rastlos und belegte oft Kollegien berühmter Professoren zweimal. In der Ferienzeit 1840 und später 1844—45 machte

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

er in Salzburg Studien bei Epidemien und unterstützte seinen Vater in dessen schriftlichen Arbeiten hierüber.

Nachdem er am 20. April 1841 das erste und am 23. Juli desselben Jahres das zweite medicinische Rigorosum mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt hatte, hielt er am 4. August die Disputation (Dissertatio de Diagnosi tussis convulsivae) und gelangte zur Promotion als Doktor der Medizin am 6. August 1841.

1843 am 2. Februar erhielt er die Ernennung zum Operations-Zögling unter Professor Wattmann. Mitzöglinge von ihm wie Dr. Wagner und Dr. Nußer sind schon bereits geschieden, aber in Graz lebt noch der Herr k. k. Hofrath Professor Dr. Rzehaczek, welcher allen alten Salzburgern gewiß in gutem Andenken ist und in Wien Herr k. k. Regierungs-Rath Dr. Pleninger von Heilbrunn, sowie Herr Ministerialrath Dr. Ulrich.

Am 1. August 1843 machte Aberle das Geburtshilfe-Rigorosum und wurde am 4. August als Magister der Geburtshilfe beeidet.

Am 26. Juli 1844 legte er das erste chirurgische Rigorosum ab, und nach dem Publicum für das Doktorat am 28. Dezember 1844 fand seine Promotion zum Doktor der Chirurgie am 29. Dezemberr 1844 statt. Hiemit waren seine Universitäts-Studien abgeschlossen, und es begann sofort die Zeit des mühevollen praktischen Lebens für ihn als Arzt und Lehrer, viele Jahre kräftigen Strebens mit redlichem Mannessinne, mit dem ihm eigenen Pflichtgefühle in treuer Hingebung an seine Vaterstadt, das ihn bis zum Ende seines Lebens nicht verließ, und das nun in pietätvoller Anerkennung weiter verfolgt werden soll:

Am 22. Februar 1845 wurde Aberle zum Supplenten der chirurgischen Lehrkanzel in Salzburg und der Primar-Wundarztensstelle im St. Johanns-Spitale daselbst (nach Professor Holzschuh's Ableben) ernannt. Am 1. März 1845 machte er den schriftlichen und am 8. März den mündlichen Concurs für die chirurgische Lehrkanzel in Wien mit, reiste am 10. März von dort ab, langte, nachdem er noch in Linz sich bei seinem Chef Onderka vorgestellt hatte, am 13. in seiner Vaterstadt an und wurde am 17. März im St. Johanns-Spitale installirt. Der Empfang sowohl in Linz als Salzburg von Seite der Vorgesetzten war kein besonders freundlicher, da dieselben eine andere Besetzung vor hatten; doch Aberles gewinnende Persönlichkeit, seine Tüchtigkeit und Pflichttreue besiegten bald diese unverdiente Mißachtung. Intimen Freunden erzählte er manchmal in späteren Jahren, mit welchen Hindernissen er Anfangs zu kämpfen hatte, aber sein gutes Herz trug keinen Groll lange nach, auch sah man wohl endlich ein, welche Perle er für Salzburg war.

Am 8. Januar 1848 kam es zum schriftlichen und am 15. zum mündlichen Concurse für die Lehrkanzel der Anatomie in Salzburg, die er schon einige Zeit wegen lebensgefährlicher Erkrankung seines Vaters supplirt hatte. Am 19. September 1849 erfolgte seine Ernennung zum provisorischen Professor der Anatomie an der chirurgischen Lehranstalt, und nach dreijährigem Provisorium die definitive Bestätigung als wirklicher Professor am 29. Dezember 1852. Diese in wenige Daten zusammengenommene große geistige und physische Thätigkeit des jungen Arztes in

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

dessen Berufszweige soll eben den Beweis liefern, daß Aberle in seinem Fache Hervorragendes geleistet hat, sonst wäre er bei der starken Opposition, welche er zu überwinden hatte, sicherlich nicht zu dem ersehnten Ziele gelangt. Der Mediziner muß ja, außer den vielen Fachgegenständen die er theoretisch zu bewältigen hat, noch manches praktisch durchmachen und sich manuelle Fertigkeiten sowie große Geschicklichkeit aneignen. Aus den Aufzeichnungen Aberle's geht hervor, daß er viele Nächte am Krankenbette opferte und die für Erholung bestimmten Stunden am Seeciertische zubrachte, was er durch Monate und Semester fortsetzen mußte, um den Anforderungen nicht nur zu genügen, sondern sich auch noch hervorzuthun. Alle diese Anstrengungen, die monatelange geistige Aufregung bei dem dornenvollen Beginne seiner Praxis im Spitale und der Lehrkanzel, hatten zur Folge, daß Aberle im April 1845 in eine schwere Krankheit verfiel, so daß er schon mit den Sterbsakramenten versehen wurde; doch war selbe nur von kurzer Dauer und seine kräftige Natur brachte ihm baldige Besserung, so daß er Mitte Mai wieder seine Vorträge aufnehmen konnte. Im Mai des nächsten Jahres bekam er endlich einen Assistenten an dem Operateur Ferdinand Holzschuh, dem Sohne seines Vorgängers, welcher 1884 in Graz als k. u. k. Stabsarzt im Ruhestand starb.

Auch um die Lehrkanzel der Chirurgie in Lemberg wollte sich Aberle noch als Supplent bewerben und nahm in den Jahren 1846—47 Unterricht in der polnischen Sprache, machte auch in selber gute Fortschritte; der Tod seines Vaters und die Uebernahme der Lehrkanzel in Salzburg setzten zwar diesem Plan ein Ziel, jedoch konnte er die bereits gewonnenen Kenntnisse des polnischen Idiomes in den Aushilfs-Spitälern für Verwundete der Kriegsjahre 1848, 1849 und 1859 noch verwerthen, erst 1866 war diese Wortkenntniß beinahe erloschen.

Als charakteristisches Zeichen der Pflichttreue des gesuchten Arztes und beliebten Professors Aberle mag folgende kleine Episode hier Erwähnung finden. Nach dem Tode seines Vaters war der Krankenstand ein sehr großer, er kam selten Abends vor 10 Uhr nach Hause, da gab es noch geistige Anstrengung in Hülle und Fülle, er mußte für die Vorträge, welche er immer frei hielt, ebenso wie für den Concurs, den er mitzumachen hatte, studieren, auch waren Vorrichtungen für die Seccierübungen der Schüler und Präparirungen verschiedenster Art zu erledigen, so daß er oft noch um 3 Uhr Früh am Studiertische saß und um 6 Uhr wieder aufstand. Da meldete sich denn abermals seine Krankheit, gieng aber nach einer kleinen Operation durch Herrn Dr. Zillner rasch vorüber, allein er setzte die Vorträge in seiner Wohnung fort und ließ sich die Präparate von dem damaligen Anatomie-Diener Walch in dieselbe tragen! —

Wie kaum anders denkbar, trat im Sommer 1849 wieder eine große Abspannung ein, und auch später noch einige Mal, doch erholte er sich in größeren Ferienreisen, wie 1859 und 1863 immer wieder. Theilweise fand er auch Kräftigung in einem kleinen Garten, den er vor dem Neuthore, 1856, gepachtet hatte, und der ihm zugleich eine gute Vorschule für die spätere Uebernahme des botanischen Gartens war.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bei der letzten längeren Reise lernte er in Kapfenberg Fräulein Amalie Stanke kennen, welche ihre Mutter zum Badeaufenthalte begleitet hatte. Diese Begegnung führte zur Bewerbung um ihre Hand und am 26. Juli 1864 zur Vermählung. An dieser feingebildeten Dame hat Aberle eine ihn innig liebende Gattin, vorzügliche Hausfrau und sorgsamste Mutter ihrer Kinder für sein ganzes Leben erhalten.

Es giengen aus dieser glücklichen Ehe drei Kinder hervor: Der Sohn Karl, geboren 1865, welcher zum Schmerze seiner Eltern und aller, welche den lieben Knaben kannten, im 7. Lebensjahre starb. Eine Tochter Marie, geboren 1867 und der Sohn Rudolf, welcher 1869 geboren den Fußstapfen seines wackeren Vaters folgend gegenwärtig an der medicinischen Hochschule in Wien studirt.

Kaum von der Hochzeitsreise in das Salzkammergut rückgekehrt fand er die Gemüther von einer Frage stark bewegt. Es galt nämlich die Wiederverbauung des Franz-Josef-Kai. Das Professoren-Kollegium wurde um ein Gutachten hierüber angegangen, welches Aberle, natürlich im negativen Sinne, abfaßte. Am Tage vor der betreffenden Gemeinderaths-Sitzung fand jedoch eine Zurückziehung des Antrages statt, und das sorgfältigst ausgearbeite Gutachten wurde zum — „schätzbaren Materiale".

Bei den verschiedenen Reisen entwickelte sich auch Aberles Kunstsinn immer mehr und mehr, und es ist nicht zu wundern, daß er sich von dem Salzburger Museum, dessen ganze Umgestaltung in den verschiedenen Perioden er mitmachte, mächtig angezogen fühlte. Er war ja des Gründers Süß Hausarzt und durch ihn in alle Museal-Leiden und -Freuden eingeweiht. Von der ersten Zeit, als der Museums-Raum nur 4 Fenster zählte und die meisten Gegenstände noch im Versatzhause verwahrt wurden, bis zu Süß Tode war er sein treuer Rathgeber, Helfer und Werber. Nach dessen Ableben wurde Aberle in den Verwaltungsrath berufen und blieb in demselben bis zu seiner Uebersiedlung nach Wien. Auch mit den nun folgenden Leitern des Museums war er in stets regem Verkehr, besprach mit Schiffmann die Errichtung der historisch-topographischen Abtheilung und unterstützte den Unterzeichneten bei der wirklichen Aufstellung dieses Theiles auf das freundlichste, indem er sich besonders warm des geologischen nnd paleontologischen Faches annahm. Auch bei der Anlage eines Kataloges im Jahre 1880 arbeitete er eifrig mit und übernahm vorzüglich die Abtheilung für Musikinstrumente, Gemälde und kirchliche Kunst. Manche schöne Widmung verdanken besonders die naturhistorischen Fächer, aber auch die Bibliothek und alle anderen Abtheilungen dieses Salzburgischen Institutes seinem Wohlwollen.

Als die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im Jahre 1860, ebenfalls unter seiner Mitwirkung, ins Leben trat, nahm Aberle die Gründung einer mineralogischen und geologischen Sammlung in die Hand, um dadurch der Gesellschaft und dem Museum nützen zu können. Im Februar 1861 traf er bei einer Fasching-Unterhaltung der Liedertafel den Geoplasten Franz Keil, bald war mit demselben Freundschaft geschlossen; Aberle hatte an ihm stets einen treuen Bundesgenossen bei seinen Arbeiten und Forschungen auf geologischem Gebiete. In Folge seiner Anregung

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

bemalte auch Keil ein von der Gesellschaft für Salzburger Laudeskunde bestelltes Relief der Salzburger Alpen nach geologischen Farben; dieses Exemplar befindet sich gegenwärtig (seit 1866) im Museum Carolino-Augusteum.

Am 17. Dezember 1865 hielt Aberle über diese geoplastische Karte einen Vortrag, welcher im VII. Bande der Mittheilungen obgenannter Gesellschaft erschien, und worin Aberle zugleich einen Ueberblick gab, was die k. k. geologische Reichsanstalt für die geologische Erforschung des Landes Salzburg seit 1851 geleistet hat. Es war Aberles erste Arbeit in geologischer Richtung; er wurde hiefür von der k. k. geologischen Reichsanstalt 1868 zum Correspondenten ernannt.

Die mineralogisch-geologische Sammlung vermehrte sich durch Gönner und Geschenke bald ansehnlich, wurde zuerst im Chiemseehofe untergebracht, später vereint mit den bereits im Museum vorhandenen Stücken in einem Lokale neben der Museums-Kanzlei, dann in einem kleineren Saale des Museums, und gegenwärtig füllt sie, vom Herrn k. k. Professor Eberhard Fugger neu aufgestellt, sieben Lokalitäten des Mirabell-Schlosses. Der Gründer Aberle sorgte stets für neues reiches Materiale bis an sein Ende.

Außer dieser Sammlung gründete Aberle noch eine zweite ähnliche, welche sich aber nicht auf die Mineralien und geologischen Fundstücke Salzburg's allein beschränkt, sondern allgemein sein sollte. Anstoß hiezu gab ihm das 1870 zufällig in Erfahrung gebrachte Verkaufs-Ausbot einer großen (Mayerhofer'schen) Mineraliensammlung in Sulzau bei Werfen um 1100 fl. Aberle fand an dem Herrn Baron Schwarz einen edlen Gönner und Käufer der ganzen Collection zu Gunsten der hiesigen Lehranstalten und so blieb die schöne Sammlung durch seine Vermittlung dem Lande erhalten. Das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht bewilligte eine Einrichtungssumme und eine jährliche Dotation von 80 fl., die später noch vergrößert wurde, und so ist auch diese gegenwärtig im Studien-Gebäude befindliche Sammlung durch Aberle's Initiative entstanden, wurde auch von ihm aufgestellt und trägt den Namen des Donators: „Schwarz-Sammlung". Die Eröffnung geschah am 4. November 1872.

Ein weiteres Feld der Thätigkeit Aberles war der botanische Garten in Salzburg. Derselbe kam im April 1864 unter seine Leitung. Da ihm nebst der Besorgung des Gartens auch die Vorträge über medicinische Botanik an der chirurgischen Lehranstalt übertragen worden waren, so beschloß er eine Einheit im Garten herzustellen und zwar nach Endlichers System. Dem Beschlusse folgte alsbald die Ausführung, sowie er auch eine Zusammenstellung der neu geordneten Pflanzen für die Veröffentlichung besorgte. Im Anhange zum 17. Jahrgange der Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1877 erschien als allgemeine Vorarbeit eine vergleichende Zusammenstellung der gebräuchlicheren Pflanzen-Systeme und eine statistische Uebersicht der Artenzahl und Verbreitung der Ordnungen der lebenden und fossilen Gefäßpflanzen, eine äußerst mühevolle Arbeit; vom zweiten speziellen Theile gab er das erste Heft heraus: Die Gefäßkryptogamen und Monokotyledonen mit einem Plane

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

des Gartens. Der erste Theil kam auch als Separat-Ausgabe in den Buchhandel. Die Unkosten trug Aberle ganz allein.

Zur Zeit der Weltausstellung in Wien (1873) kaufte Aberle dort viele exotische Sämereien, trat später auch mit großen Samenhandlungen, ebenso mit Holub in Verbindung und legte die nun schon ziemlich bedeutende Sämereien-Sammlung an, welche sich gegenwärtig in einem Nebenlokale der Schwarz-Sammlung befindet. Zur Zeit des Schlusses der chirurgischen Lehranstalt (die vollständige Schließung zog sich bis 1877 hin) wurden ihm 1875 die Custodie über den botanischen Garten, die botanischen und anatomischen Sammlungen übertragen. Die letztgenannte kam mit Bewilligung der hohen k. k. Landesregierung später, wie schon erwähnt, an das Museum und zwar, wegen Platzmangel, in das Schloß Mirabell. Die Ueberführung dahin geschah im Februar 1889.

1874 waren Aberle auch die Vorlesungen über das Rettungsverfahren bei Scheintodten und plötzlicher Lebensgefahr übertragen worden, von welchen man ihn über sein Ansuchen 1881 wieder enthob, als bereits seine Uebersiedlung nach Wien beschlossene Sache war.

Die letzte Zeit seiner Anwesenheit in Salzburg und wohl noch die ersten Jahre seiner Rückkunft während der Sommermonate brachte er mit Zusammenstellen nnd Inventarisiren aller dieser Sammlungen zu.

Uebrigens fehlte es nicht für diesen ohnehin so sehr in Anspruch genommenen eifrigen und thätigen Mann an wiederholten Nebenbeschäftigungen. So hatte er einigemal vorübergehend die chirurgische Lehrkanzel und das Spital zu versehen, auch trafen ihn mehreremal Supplirungen in der theoretischen Medizin, der Gerichts-Arzneikunde und Geburtshilfe. Die Lehrkanzel für medicinische Propädeutik war ohnehin immer dem Professor der Anatomie zugetheilt.

Im Jahre 1849 gründete er einen Leseverein für die Schüler der chirurgischen Lehranstalt mit wöchentlich zwei Ausgabstagen. Die Bücher wurden in Hefte getheilt und so konnte ein oft theueres medicinisches Werk gleichzeitig an mehrere der häufig wenig bemittelten Schüler ausgeliehen werden. Nach Auflösung der Schule kamen die Bücher theils an die k. k. Studien-Bibliothek, theils an die mit dem botanischen Garten verbundene k. k. botanische Sammlung. Ebenfalls im Jahre 1849 besorgte er durch längere Zeit und bei wichtigen Fällen im k. k. Militär-Spitale die chirurgische Abtheilung; im Jahre 1859 das Offiziers-Spital Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina-Augusta in Gnigl, aus welchem drei Offiziere den Winter über in den ersten Stock der kaiserlichen Winter-Residenz kamen und dort bis zum Sommer 1860 verblieben.

Im Jahre 1866 übernahm er die chirurgische Abtheilung im Aushilfsspitale der Franz-Josef-Kaserne und gleichzeitig das Mannschafts-Spital Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina-Augusta in Hellbrunn.

Für alle diese seine patriotische Thätigkeit erfolgte die auszeichnende Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens am 24. Dezember 1866.

Auf den März 1866 fällt die Ernennung Aberles zum Mitgliede der ständigen Medicinal-Commission und 1870 jene zum ordentlichen Mitgliede des Sanitätsrathes. In letzterem hatte er das Baureferat, zum

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Theile auch jenes über Brunnen und Bäder, was ihm so manche mühevolle Arbeit verursachte.

Als Obmann des ärztlichen Vereines, den er ungefähr um das Jahr 1870 wieder in's Leben rief, hatte er ebenfalls ähnliche Fragen und Referate zur Verhandlung zu bringen.

In seine Zeit fielen die auch in sanitärer Richtung wichtigen Fragen des Schlachthausbaues, der Stadterweiterung, des Real- und Bürgerschul-Gebäudes, die Wasserleitung, Friedhofsanlage und auch eine Vorsorge gegen die Cholera.

Am 22. April 1872 trat ein unerwarteter Wendepunkt in Aberles Leben ein, indem ihm an diesem Tage die bleibende Anstellung als Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta angetragen wurde, da er schon seit 1855 deren Arzt während des Sommeraufenhaltes in Salzburg gewesen war. Weil sein Kurs an der chirurgischen Lehranstalt in diesem Jahre ohnehin aufhörte, so hatte es keinen Anstand, daß er beurlaubt wurde und am 3. Juni 1872 traf die definitive Ernennung ein.

Mit wehmüthigem Gefühle machte er noch die letzte der alljährigen sogenannten Professoren-Kranzeltagsfeiern in Guggenthal mit, bei welcher Gelegenheit ihm ein gravierter silberner Becher überreicht wurde.

Am 28. Juni 1872 erfolgte die allerhöchste Verleihung des Titels und Ranges eines k. k. Regierungsrathes und am 1. August reiste er nach seinen neuen Bestimmungsort Persenbeug ab, nachdem er noch eine Menge Andenken und Beweise der Anhänglichkeit von Freunden und Vereinen in Salzburg, sowie einzelnen Personen empfangen hatte, worunter auch ein Fackelzug mit Serenade von Seite seiner Schüler.

Der Aufenthalt in Persenbeug gestaltete sich für Aberle zu einer wahren Erholung und war ihm um so werthvoller, als auch die Majestät großes Interesse für seine Arbeiten und Sammlungen bewies. Im Oktober des gleichen Jahres kam er nach Wien, wohin ihm bereits seine Familie vorausgegangen war, doch sollte er seines Amtes als Leibarzt nur kurze Zeit walten. Es wiederholte sich bei Ihrer Majestät nur zu bald ein Leiden, welches sie schon ein Jahr vorher zu bekämpfen hatte, in bedenklicher Weise, die Kräfte schwanden und sie erlosch am 9. Februar 1873 nach beendigtem 81. Lebensjahre.

Am 14. Februar 1873 wurde Aberle das Ritterkreuz der eisernen Krone dritter Klasse von Seiner Majestät verliehen.

Die Aufregung der letzten Zeit zwang ihn zu einer längeren Ruhepause. Am 13. August 1873 kehrte er mit der ganzen Familie nach Salzburg zurück und widmete sich wieder der gewohnten Arbeit. Vorzüglich nahm er regen Antheil an den Neuaufstellungen im städtischen Museum, hatte aber immer mit zeitweiligem Unwohlsein zu thun; er unternahm daher zu dessen erfolgreicheren Bekämpfung gewöhnlich in der sommerlichen Zeit kleine Reisen oder wählte sich ruhige Landaufenthalte. Von der ärztlichen Praxis hatte er sich aus diesem Grunde fast ganz zurückgezogen; er übernahm höchstens noch ihm liebe Bekannte und Freunde.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bei der Versammlung der Anthropologen und Naturforscher 1881 konnte er aber wieder ganz in gewohnter und hervorragender Weise thätig sein.

Triftige Familien-Gründe und Rücksichten für seine späteren Lebenstage bewogen jedoch den Herrn Regierungsrath nochmals und zwar für immer seiner Vaterstadt Lebewohl zu sagen. Gegen Ende des Jahres 1881 schied er mit schwerem Herzen aus derselben; die Beweise treuer Freundschaft von so vielen Seiten trugen hiezu sehr viel bei. Eine Erleichterung für diesen Abschied war ihm nur der Umstand, daß er alle ihm lieb gewordenen Sorgenkinder, die Sammlungen, in den besten Händen wußte, die noch mit vollster Kraft arbeiten konnten; auch war er von der sicheren Aussicht getragen, in Wien für diese seine Lieblinge schaffen und nützlich sein zu können, was er auch im vollsten Maße durchgeführt hat.

Außer den ehrenvollen Anerkennungen seines Wirkens, welche ihm von Seite des hohen Ministeriums und der Landesregierung zu Theil wurden, verlieh ihm auch der Gemeinderath laut einstimmigem Sitzungsbeschluße taxfrei das Bürgerrecht der Stadt Salzburg, worüber ihm am 1. Januar 1882 eine prächtig ausgestattete Urkunde überreicht wurde.

Am Weihnachtstage erfreute ihn der ärztliche Verein mit einer Adresse nebst einer photographischen Gruppen-Aufnahme der Mitglieder in geschnitztem Rahmen. Ebenso überreichte ihm der Verwaltungsrath jenes Institutes, für welches er seit dessen Bestehen so viel gethan, sowohl gespendet als gearbeitet hatte, des städtischen Museums Carolino-Augusteum, eine Adresse mit auf diese seine Thätigkeit Bezug habenden Emblemen. Es waren noch mehrere Abschiedsfeierlichkeiten geplant, doch bat er dieselben zu unterlassen, da es ihm noch in lebhafter Erinnerung stand, wie ihn die von 1872 angegriffen hatten.

In der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Salzburg und im Wiener-Domizil beschäftigte übrigens vorzüglich eine Arbeit den Herrn Regierungsrath und nahm denselben vollauf in Anspruch, welche eben zuletzt erwähnt werden soll, weil er bis zu seinem Tode mit ganzer Seele dabei war. Außer den bereits angeführten Schriften erschien nämlich von Aberle im Jahre 1878 in den Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde eine Abhandlung über Theophrastus Paracelsus und dessen Ueberreste in Salzburg. Schon sein Vater hatte diesen bedeutendsten Arzt seiner Zeit in das Auge gefaßt. Der Sohn verfolgte die Studien über denselben mit großem Eifer und gewissenhaftester Genauigkeit. Nach dem Erscheinen der genannten Schrift setzte Aberle diese Forschungen vorzüglich mit Berücksichtigung der Porträte, die von Paracelsus erschienen sind, fort. In 3 Abtheilungen veröffentlichte er das Resultat dieser Studien ebenfalls wieder in den Schriften der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und in Separat-Abdrücken. Eine mühevolle Arbeit, von der man sich kaum einen Begriff machen kann, die ihn auch in Correspondenz, man darf sagen mit der ganzen Welt, brachte. Für den Paracelsus-Forscher ist dieses Werk, welches auch in einem Sammel-Band ausgegeben wurde, gewiß von höchstem Werthe. Besonders die beigefügten Notizen bringen eine

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Fülle interreſſanter Daten über dieſen berühmten Gelehrten; aber auch Laien müſſen den Fleiß und die Sorgfalt, womit das Materiale beigeſchafft wurde und dieſe Abhandlungen durchgeführt ſind, bewundern.

Es iſt überhaupt ſtaunenswerth, wie er zu ſeinen theilweiſe auch umfangreichen, jedenfalls aber immer ſehr eingehenden Schriften die Zeit fand. Eine kurze Ueberſicht deſſen, was Aberle, ſoweit es dem Unterfertigten bekannt iſt, durch den Druck veröffentlicht hat, mag daher hier am Platze ſein.

Dissertatio inauguralis de diagnosi tussis convulsivae.
Wien 1841.

Tussis convulsiva illustrata passim observationibus ex epidemiis Salisb. annorum 1816—40 ab Auctoris Patre institutis.
Wien 1843.

Zwei Fälle von Einpflanznng des außerhalb des Kapſelbandes gebrochenen Schenkelhalſes in die ſchwammige Subſtanz des großen Trochanters und des Femur.
Wien 1845. In der öſterreichiſchen mediciniſchen Wochenſchrift Nr. 43.

Schwefelätherdämpfe angewendet bei chirurgiſchen Operationen im St. Johanns-Spitale.
Salzburg 1847. In Nr. 41 der Salzburger Zeitung.

Ueber Franz Keil's geognoſtiſch kolorirte topographiſche Reliefkarte des größten Theiles der ſalzburgiſchen Alpen.
Salzburg 1867. Im VII. Bande der Mittheilungen der Geſellſchaft für Salzburger Landeskunde.

Pernharts Großglockner Panorama.
Salzburg 1867, in Nr. 2—8 der Salzburger Zeitung.

Vergleichende Zuſammenſtellung der gebräuchlichſten Pflanzenſyſteme und ſtatiſtiſche Ueberſicht der Artenzahl und Verbreitung der Ordnungen (Familien) der lebenden und foſſilen Gefäßpflanzen. Mit dem Motto: Omne operam impende, ut te aliqua dote utilem facias.
Wien 1877.

Die Gefäßpflanzen des k. k. botaniſchen Gartens in Salzburg.
Wien 1877. Im Anhange zum XVII. Bande der Mittheilungen der Geſellſchaft für Salzburger Landeskunde.

Theophrastus Paracelsus und deſſen Ueberreſte in Salzburg.
Salzburg 1878. Aus dem XVIII. Bande der Mittheilungen der Geſellſchaft für Salzburger Landeskunde.

———

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bemerkungen über die geognostischen Verhältnisse der Faistelau und ihrer Umgebung.
Salzburg 1879 Im XIX. Bande der Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

Grabdenkmal, Schädel und Abbildungen des Theophrastus Paracelsus.
Salzburg 1891. Sonderabdruck aus dem XXVII., XXVIII. und XXIX. Bande der Mittheilungen der Gesellsch. für Salzb. Landeskunde.

Diese Publikationen umfassen also medicinische, topographische, botanische, geognostische und historische Fächer.

Was sonst noch, vorzüglich in Salzburger Blättern, von ihm und über ihn in kürzeren Notizen veröffentlicht wurde, z. B. in den Jahrgängen der Salzburger Zeitung von 1872 und 1873 ꝛc., ist hiebei nicht einbezogen.

Die bisherigen Zeilen haben vorzüglich nur die wissenschaftliche Thätigkeit Aberles erwähnt, zu welcher noch die Abfassung unzähliger Gutachten kommt, welche mitunter ganz eigenthümlicher und die Zeit, in welche sie fallen, charakterisirender Art waren. Auch Entgegnungen auf böswillige Angriffe, nicht seine Person betreffend, sondern als Anwalt anderer hat er einigemal verfaßt, wobei es ihm stets gelang, seinen Clienten Recht zu verschaffen. Seine sonst so friedliche Natur empörte sich gegen jede Ungerechtigkeit und er trat entschieden und mit Schärfe Verleumdern gegenüber auf.

Ebenso galt ihm die Hygiene von Anbeginn als ein wichtiges Studium. Er hatte die feste Ueberzeugung, daß es oft eine dankbarere Aufgabe ist, Krankheiten zu verhüten, als zu curiren. In dieser Richtung nützte er viel durch seine Gutachten und setzte manche geeignete hygienische Maßregel in Stadt und Land Salzburg durch.

Im gesellschaftlichen Leben von den feinsten Umgangsformen, konnte er in Freundeskreisen sehr heiter, voll des liebenswürdigsten Humors sein und hat bei manchem harmlosen Scherze, Theater- und Maskenspiele unter großem Erfolge mitgewirkt.

Aus den vorstehenden Schilderungen läßt sich entnehmen, daß Aberle auch im Vereinsleben nicht unthätig war, ja er fungirte sogar einmal gleichzeitig in acht verschiedenen Ausschüssen und Commissionen. Bei der Liedertafel und der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde war er, wie schon gezeigt, seit ihrem Entstehen. Im engeren Ausschusse der Eisengewerkschaft Achthal und Hammerau seit 1854—57, im größeren Ausschusse durch viele Jahre. Im Repräsentanten-Körper des Dommusik-Vereins und Mozarteums fungirte er 1854 und machte 1856 das große Musikfest mit; auch im Kunstverein und dem Marktbrunnen-Comité (1877) ist er zu finden. In letzter Zeit war er noch in Wien: Korrespondirendes Mitglied des ärztlichen Vereins von Salzburg; seit 1873 korrespondirendes Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien; seit 1876 Mitglied der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien und von 1885 im Ausschusse derselben; seit 1868 Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt;

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

von 1877 an correspondirendes Mitglied der Gesellschaft „Isis“ für Naturkunde in Dresden; seit 1883 Mitglied des Ausschusses des anthropologischen Vereins; Mitglied des medicinischen Doktoren-Collegiums auch von 1846 Mitglied der Witwen-Societät desselben. Als Aberle nach Wien übersiedelt war, fungirte er auch noch als Delegirter des Frauen-Hilfs-Vereins vom rothen Kreuz für das Herzogthum Salzburg.

Das 50jährige Jubiläum seiner Doktor-Promotion im Jahre 1891 gab seinen vielen aufrichtigen Verehrern erwünschte Gelegenheit dem edlen Jubilar ihre Theilnahme und Dankbarkeit zu bezeugen. Obwohl er eben zum Sommeraufenthalte am Wörthersee in Kärnten weilte, gab es doch Glückwünsche, Telegramme und begeisterte Grüße von allen Seiten. Seine ehemaligen Schüler feierten ihn in Klagenfurt, die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede u. s. w., kurz Aberle konnte sich durch die allgemeine Huldigung überzeugen, daß es nicht vergessen sei, was er in und für Salzburg durch 50 Jahre gethan und gewirkt hat.

Die Heimatstadt sah Aberle in den letzten Jahren nur kurze Zeit meist auf der Durchreise zu einem Sommeraufenthalte oder von dort zurückkehrend, doch blieb er brieflich stets mit seinen ihn so hochschätzenden Freunden in Fühlung. Aber eine Krankheit welche ihn schon früher öfters gequält hatte, kehrte rapid wieder und obwohl er noch in seinen letzten mit Bleistift und unsicherer Hand geschriebenen Briefen sich mit den Sammlungen in Salzburg, sowie mit Andeutungen über seine wissenschaftlichen Arbeiten befaßte und voll Hoffnung für deren Wiederaufnahme war, unterlag er doch am 16. März 1892 derselben. —

Er ruht nun im Penzinger Friedhofe. —

Sein Tod erregte wahre Trauer unter allen die ihn kannten, besonders in Salzburg, denn mit ihm gieng ein Mann verloren, der im wissenschaftlichen und bürgerlichen Leben mit Leib und Seele für seine Vaterstadt voll Selbstlosigkeit nur mit dem innigsten Drange derselben zu nützen einstand. Seine Liebe zur Wissenschaft kam der zur Heimat gleich, wie das soeben aufgerollte Lebensbild gezeigt hat.

Eine immerwährend bleibende Auszeichnung, eine Ehrung über das Grab hinaus, wurde den Verdiensten des Dahingeschiedenen noch zu Theil, indem Seine Majestät Kaiser Franz Josef die Familie Aberle laut Diplom vom 10. September 1892 in den erblichen Adelsstand mit dem Prädikate „von Horstenegg“ erhob.

Die Gesellschaft für Landeskunde aber wird stets dem treuen Mitgliede eine pietätvolle dankbare Erinnerung weihen, das ein wahrer aufrichtiger Freund für Manchen und ein Wohlthäter für Unzählige in Salzburg war.

Dr. Petter.

Am 24. Mai 1892 gieng in's Jenseits Herr Sigmund von Gutrath zu Alten-Gutrath und Puchstein, aus altsalzburgischer Adelsfamilie, Ingenieur der Südbahn in Pension. Er war zu Werfen

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

am 30. August 1809 geboren, erreichte also das ansehnliche Alter von fast 83 Jahren. Nach Vollendung der Gymnasial- und philosophischen Studien im altberühmten Stifte zu Kremsmünster, begab er sich an die Technik in Wien, an welcher er von 1827—1832 den Studien oblag. Bereits 1833 wurde der Geschiedene technischer Praktikant bei der k. k. Baudirektion in Linz. Im Jahre 1844 wurde er k. k. Ingenieur-Assistent bei der k. k. Generaldirektion für Staatseisenbahnen in Wien. Im Jahre 1846 wurde ihm die ehrenvolle Aufgabe zu Theil, den Bahnbau der Südbahn bei Littai in Krain zu leiten.

Bekanntlich verkaufte der Staat 1859 die Südbahn. Herr von Gutrath trat zur neuen Gesellschaft über und diente ihr getreu bis zu seiner 1877 erfolgten Versetzung in den Ruhestand als Ingenieur. Dabei wurde ihm die dankende Anerkennung für seine 44jährige Dienstleistung ausgesprochen, sowohl vom Staate als von der Südbahngesellschaft. Diese Anerkennung bethätigte sich des weitern auch in der Zuerkennung des Charakters eines Verkehrs-Ingenieurs, wie einer außerordentlichen Zulage.

Während seiner Amtswirksamkeit in Linz vermählte er sich mit Fräulein Rosalia Stenzel.

Er war Vater von sechs Kindern, jedoch nur ein Sohn überlebte ihn, der ebenfalls bei der Südbahn in Wien als Beamter angestellt ist.

Als Wohnsitz für seine Ruhezeit wählte er das schöne Salzburg, was ja bei einem Landeskinde so begreiflich ist. Es war ihm gegönnt, durch fast 25 Jahre der Ruhe zu genießen. Er trat unserer Gesellschaft 1879 bei und erschien fleißig bei den Vorträgen, bis ihm die mit dem Alter zunehmende Schwerhörigkeit ein Hindernis bereitete. Er war beliebt und hochgeachtet in den Kreisen, in denen er verkehrte, die freilich bei seinem Alter keine vielfältigen waren.

Am 11. August 1892 entschlief nach mehrwöchentlichem und schmerzhaftem Leiden Herr Hermann Spinnhirn, Theilhaber der Photographien-Firma: Würthle und Spinnhirn. Seine Wiege war nicht in Oesterreich gestanden, aber in einem ehemals österreichischen Gebiete: in Konstanz, wo er am 23. November 1840 geboren war. Sein Vater war daselbst Rechtsanwalt. Nach Zurücklegung der Volksschule trat er in das Gymnasium zu Konstanz ein und machte an demselben 5 Classen durch. Im Jahre 1856 trat er bei dem dortigen Apotheker Ludwig Leiner in die Lehre und verblieb daselbst bis zum März 1860. Hierauf war er als Apothekergehilfe bis Oktober 1861 und sodann bis Oktober 1862 in Hamburg in Verwendung. In den Jahren 1863 und 1864 machte er seine Fachstudien an der Universität in München und legte 1864 das Staatsexamen zu Karlsruhe ab, wo er als Apotheker den Eid leistete.

Es drängte ihn, auch die außerdeutsche Welt kennen zu lernen. So war er im Jahre 1865 in Paris, in den Jahren 1866 und 1867 in Moskau, aber bereits 1868 wieder in Hamburg. Weitere Reisen erstreckten sich nach Kopenhagen, in die Schweiz und verschiedene deutsche Städte. Im Jahre 1869

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

wurde ihm eine Stelle als Fabriks-Chemiker zu Bömigheim in Würtemberg zu Theil. Daselbst lernte er seine Frau kennen, Fräulein Amalie Bernhardt, mit welcher er sich 1870 vermählte. Drei Söhne beglückten diese Ehe. Im Jahre 1874 zog der Abgeschiedene mit seiner Familie nach Salzburg und wurde Theilhaber an dem Geschäfte seines Schwagers, des Herrn Friedrich Würthle, welcher die so hervorragende photographische Anstalt besitzt. Hier nahm er regen Antheil an dem Geschäfte. Im Uebrigen lebte er aber fast ganz seiner Familie, an der er mit voller Seele hing. Um so tiefer empfand diese die Schwere seines Verlustes. Anfangs Juli erkrankte er nach einer Reise, um nicht wieder zu genesen. In unserer Gesellschaft war erst während des abgelaufenen Jahres eingetreten. Nach seinem Wunsche wurde die Leiche nach Gotha zur Feuerbestattung abgeführt.

Am Morgen des 25. Septembers durchlief die Stadt die Trauerkunde, daß ihr eine Stunde vor Mitternacht der hochverdiente Stadtphysikus Herr Med. u. Chir. Dr. Kaspar Faistauer*), Mitglied des k. k. Sanitätsrathes, entrissen worden sei. Zwar war man schon seit Wochen auf einen traurigen Ausgang gefaßt gewesen; gleichwohl rief die Gewißheit desselben allgemeine Theilnahme und eine mächtige Bewegung hervor und zwar in allen Kreisen der Bevölkerung.

Der Verstorbene war am 31. Dezember 1839 zu St. Martin bei Lofer als zwölfter und letzter Sprößling einer zahlreichen Familie geboren. Sein Vater besaß das Stainer-Anwesen und war Handelsfuhrmann der damaligen Gewerkschaft Mühlbach im Pinzgau. Seine Mutter war aus der im ganzen Lande und selbst den angrenzenden Kronländern weit verzweigten und wohlbekannten Familie Poschacher.. Der aufgeweckte und lebendige Knabe verrieth früh Neigung zu wissenschaftlichen Studien und wurde durch den Lehrer Moßhammer gut vorgebildet. Im Herbste 1850 betrat er die Landeshauptstadt, machte die dritte Classe der damaligen Normal-Hauptschule durch und trat im Herbste 1851 in das Gymnasium ein. Am 21. Juli 1859 legte er die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung ab und bezog sodann die Universität in Wien, um Medicin zu studieren. Das war aber gegen den Willen seines Vaters, welcher seinen Sohn, wie dieß bei Landleuten so oft der Fall ist, dem geistlichen Stande bestimmt hatte. Jahrelang konnte in Folge dieses Zwiespaltes der junge Mann sein Vaterhaus nicht betreten. Doch er oblag fleißig seinen Studien und wurde am 15. März 1865 Doctor der Heilkunde, am 6. Dezember 1866 Magister der Geburtshilfe und 21. Dezember Doctor der Chirurgie. Bereits nach dem zweiten Rigorosum war er zum Assistenten der medicinischen Klinik für Wundärzte und gleichzeitig zum Sekundar-Arzte am St. Johannsspitale in Salzburg ernannt worden; nach zwei Jahren (1867) wurde er für weitere zwei Jahre für diese Stelle bestimmt. Doch legte er die-

*) Die Hauptangaben über den Lebenslauf sind dem „Salzburger Volksblatte" vom 23. September entnommen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

selbe bereits im März 1867 nieder, da ihn der Gemeinderath am 18. Jänner zum zweiten Stadtarzt, zunächst provisorisch auf ein Jahr, ernannt hatte. Nach Ablauf desselben wurde er definitiv angestellt. Im Jahre 1868 wurde er auch zum Bahnarzte ernannt; er behielt diese Stelle bis zum 1. April 1879. Da gab er sie auf, um sich ganz seinem Berufe als Stadtarzt widmen zu können. Dr. Faistauer war ein Mann vom lebhaftesten und nie ruhenden Pflichtgefühle, der seine anstrengende und so beschwerliche Aufgabe ernst nahm und ihr mit Aufgebot aller Kraft und mit vollster, uneigennütziger Hingabe zu entsprechen suchte. Vom frühen Morgen bis zum Abend auf den Beinen eilte der hohe, kräftig gebaute Sohn des Pinzgau in mächtigen Eilschritten durch die Stadt zu seinen Patienten. Diese erblickten oft schon in seinem Erscheinen die Bürgschaft ihrer Genesung. Und wie viele Wohlthaten theilte er aus. Wie oft spendete er aus eigenem die nöthige Medizin, die kräftigende und zur Erholung nöthige Kost! Als er trotz aller Hingabe kaum mehr die eigene Praxis bewältigen konnte, erklärte er, lieber diese, als die Armenpraxis aufzugeben, gewiß ein seltenes Beispiel edlen Sinnes. Er war denn auch in hohem Grade beliebt und verehrt. Im Jahre 1891 verlieh ihm der Gemeinderath taxfrei die Zuständigkeit.

Er vermählte sich im Jahre 1871 mit Fräulein Antonie Pfund, Tochter des Apothekers im St. Johanns-Spitale, und lebte mit derselben in der glücklichsten Ehe, wenn sie auch nicht durch Nachkommen gesegnet war. Diese Ehe führte auch die Wiedervereinigung mit dem grollenden Vater herbei. Derselbe war auch natürlich zur Hochzeit geladen worden, kam aber zur selben nicht, wohl aber einige Wochen später. Er hatte beim Sohne nur 2 Tage bleiben wollen, fühlte sich aber in seinem Hause so wehl, daß er 14 Tage blieb. Er sah nun, wie nicht nur der Priester, sondern auch der Arzt zum Segen seiner Mitmenschen wirkt und daß diese Aufgabe ein edles Gemüth voll und ganz befriedigen kann. Vater und Sohn blieben nun bis zu des erstern Ableben am 12. April 1874 im besten Verständnis. Seine Mutter hatte er an jenem bewegten 18. August 1867 verloren, an welchem Kaiser Franz Josef im Vereine mit Ihrer Majestät das französische Herrscherpaar in Salzburg begrüßte. Aus dem von vielen Zehntausenden überfüllten Salzburg war von den Prunkfesten weg der liebende Sohn an das Sterbebett der Mutter geeilt zum Abschiede vom Leben.

Im Jahre 1891 überfiel ihn ein Brustleiden. Hätte er sich geschont, wäre er nach dem Süden gegangen und hätte er vor allem seine ärztliche Praxis eingestellt — es brauchte ja nicht für immer zu sein —, so wäre er wohl gerettet worden. Er wollte aber von Ruhe und Schonung nichts wissen. Nach wie vor versah er bei allem Wetter den anstrengenden Nachtdienst. Von Schmerzen gepeinigt gieng er noch zu Kranken, bis der kraftvolle, pflichtübereifrige Mann selbst das Krankenbett aufsuchen mußte. Er sollte es nicht wieder verlassen. Er selbst hat wohl seinen Zustand erkannt: gegen Ende August verlangte er die Sterbesakramente. In der ganzen Stadt sprach man bereits von dem erfolgten Abscheiden. Doch war ihm fast noch ein Monat beschieden. Als es zum Sterben kam, beschrieb er bei

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

vollem Bewußtsein seiner trostlosen Gattin, die in all' den Nächten nicht von seiner Seite gewichen war, den Zustand, wie er das Absterben der einzelnen Körpertheile fühlte. „Jetzt höre ich dich noch, sehe dich aber nicht mehr" äußerte er zum Schlusse, und: „Daß ich Dich allein lassen muß, schmerzt mich.

Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung: alle Kreise der Bevölkerung waren reichlich vertreten. Zu den Korporationen der Feuerwehr, der Veteranenvereine und anderer gesellten sich die Beamtenschaft, der Herr Statthalter an der Spitze, der Gemeinderath, Offiziere, Geistliche, Bürger und Arbeiter-Bevölkerung, so weit sie konnte. Nicht bloß Frauen weinten. Ein eigener Kranzwagen war erforderlich, um die Fülle der Kränze fortzubringen. Der Verstorbene hat sich selbst ein Monument gesetzt, wie es ehrender niemand vermocht hätte; er bestimmte 10.000 fl. Kapital zu einem Stipendium für Mediziner, abwechselnd für einen Studenten aus der Stadt Salzburg und für einen aus dem Gebirgslande Salzburgs, das durch 12 Semester zu beziehen ist. Doch sollte bis ihrem Ableben seine Gattin die Zinsen beziehen. Diese aber verzichtete hochherzig auf die Zinsen, so daß die Stiftung alsbald in's Leben treten kann.

Dr. Faistauer war ein echter Sohn der Berge mit kräftigem Körper; sein Wesen war einfach, dem Prunken abhold, ein echt deutscher Mann, der mit Liebe am Lande, wo er geboren, an der Stadt hing, in welcher er seine reichhaltige und segensvolle Wirksamkeit entfaltete. Die ihn kannten, werden seiner stets mit Liebe und Hochachtung gedenken. Die kommenden Geschlechter aber werden durch seine hochherzige Stiftung an den Namen Faistauer fort und fort erinnert werden. Unserer Gesellschaft war er im Jahre 1868 beigetreten.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

3.

Auszug

aus den Sitzungs-Protokollen des Ausschusses im XXXII. Gesellschaftsjahre 1891—1892.

1891, 22. Oktober. Constituirende Versammlung.

Vortrag und Genehmigung des Protokolles der Jahresversammlung, sowie der Nachrufe. — Begrüßung des Ausschusses. — Wahl des Vorstand-Stellvertreters, des Schriftführers und Verwalters, ferner des Redacteurs und der Mitglieder des Redactions-Comité's. Herr Dr. August Prinzinger erbietet sich zur Fortführung der Bibliotheks-Geschäfte. — Einläufe; darunter Ansuchen des Kaufmann Kastner in Zell am See um Auskünfte über den sog. Vogtthurm daselbst. Schriftentausch-Anerbiethen des Vereines für Nassau'sche Alterthumskunde und Geschichte und des naturwissenschaftlichen Vereines für Schleswig-Holstein; Einladung zum fünfzigjährigen Gründungsfeste des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn. Anerbiethen des lit. Vermittlungsbureaus in Hamburg, dann Subscriptionseinladung des Gesammt-Vereines deutscher Geschichts- und Alterthums-Vereine. — Mitglieds-Beitrittserklärung. — Programm der Vorträge und kleineren Mittheilungen für die Wintersaison. — Anregung zur Erforschung der salzburgischen Häusertypen durch den als Gast anwesenden Herrn k. u. k. Obersten Gustav Bancalari und zur Gewinnung der k. k. Gendarmerie zur Wahrnehmung landeskundiger Interessen.

1891, 19. November. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Bestätigung des Protokolles der constituirenden Versammlung. Einläufe: Austrittserklärungen; Einladung zum Huldigungsfackelzuge für Ihre k. u. k. Hoheit, die durchl. Frau Erzherzogin Louise von Toscana; Dankschreiben des Herrn k. k. Statth.-Rathes Dr. C. Schiedermayr in Wien für 1 Exemplar der „Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg", u. a. — Besprechung über die vom Herrn k. u. k. Obersten Bancalari gegebenen Anregungen. Herr Prof. Vitus Berger erklärt sich bereit in Angelegenheit der Erforschung von Häusertypen, — Herr Dr. Petter in Betreff der k. k. Gendarmerie das Referat zu übernehmen. —

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Beschluß hinsichtlich der Zuweisung der Autoren-Exemplare von dem Werke: „Beiträge zur Flora des Herzogth. Salzburg". — Herr Dir. Pezolt übernimmt auf Ersuchen die Ausfertigung des Ehrendiplomes für Herrn k. k. Regierungsrath, Prof. Dr. C. Aberle. — Besprechung betreffs Beschickung der Musik- und Theater-Ausstellung in Wien. — Beschluß den angebotenen Schriftentausch mit dem naturwissenschaftlichen Vereine für Schleswig-Holstein in Kiel anzunehmen. — Vorbesprechung betreffend die Feier des 50jährigen Doctor-Jubiläums des Herrn Dr. Franz Val. Zillner. — Festsetzung der Mittheilungen für den 10. Dezember.

1891, 17. Dezember. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Bestätigung des Protokolles der letzten Sitzung. — Antrag und Beschluß, mit dem Vereine für Volkskunde in Berlin den Schriftentausch anzubahnen. — Bericht über den Verlauf der Jubelfeier für Dr. F. V. Zillner; Beschluß dem Herrn Bürgermeister für seine persönliche Antheilnahme und allen jenen, welche bei der Durchführung irgend thätig mitwirkten, den Dank der Gesellschaft auszusprechen. — Mitglieder-Austritts- und Beitritts-Erklärungen. — Einläufe: Einladung zur Theilnahme an der internationalen Musik- und Theater-Ausstellung in Wien; Parte des Vorstandes des naturwissenschaftlichen Vereines für Graubündten, m. Dr. Ed. Kilias in Chur; Empfangsbestätigung der k. k. Studienbibliothek über dahin abgegebene Druckschriften; Schreiben des Herrn Rechtsanwaltes Max Brunner in Traunstein mit Abbildungen archäologischer Fundstücke; Projekt eines Ausfluges dahin. — Besprechung über die Herausgabe und insbesondere die Illustration des Werkes „*Haus und Hof*" ꝛc. von Herrn Dr. F. V. Zillner; dann über jenes des Herrn Dir. L. Pezolt: „Der Schüttkof in der Gönikau". — Berichtigung und Ergänzung des „Handbuches für Kunstpflege in Oesterreich" anläßlich der 2. Auflage desselben. — Vertheilung von Sonderabdrücken des von Herrn Dir. L. Schmued veröffentlichten Berichtes über die Jubiläumsfeier Dr. Fr. Zillner's. — Anregung und resp. Antrag (des Herrn Baron Doblhoff) Beiträge über Göthe zu sammeln; desgleichen bibliographische Notizen aus und über Salzburg zu sammeln; Beschluß in letzterer Hinsicht einen Aufruf an die Mitglieder zu erlassen und dem nächsten Hefte beizugeben. — Referat des Herrn Prof. Vitus Berger betreffs der Erforschung und Darstellung salzb. Häusertypen unter Vorlage der vorzüglichsten einschlägigen Werke. Beschluß: Reimers Buch „Das deutsche Haus" ꝛc. anzukaufen, den Club der Amateur-Photographen zur Mitwirkung einzuladen und die Sammlung einschlägigen Materials in geeigneter Weise thunlichst zu betreiben. Votirung des Dankes an Herrn Prof. V. Berger für seinen eingehenden und ausgezeichneten Bericht, an Herrn Baron Doblhoff für die schenkungsweise Ueberlassung von Prof. Aug. Meitzen's Werk. Nach weiterer Besprechung — insbesonders des auf dem Gebiete der Häuserforschung bisher bereits Geleisteten — Beschluß: Die Herren Dr. Aug. Prinzinger

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

d. Ae. und Oberingenieur Josef Eigl um ihre Mitwirkung und Unterstützung zu ersuchen. — Beglückwünschung zum Jahreswechsel.

1892, 14. Jänner. Ordentliche Sitzung.

Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung. — Bericht des Vorstandes über das bereitwillige Entgegenkommen des Amateur-Photographen-Clubs in Angelegenheit der Häuserforschung. — Einläufe: Mittheilung des Vorganges der Wiener Anthropologischen Gesellschaft bei Eincassierung der Beiträge von ihren auswärtigen Mitgliedern und Beschluß einen ähnlichen Vorgang einzuführen; Aufruf des germ. Museums in Nürnberg um Unterstützung und Beschluß eines Jahresbeitrages von 20 Mark; Verein für Volkskunde erklärt sich zu dem angebotenen Schriftentausche bereit; Hist. Verein für Oberbaiern übersendet das Werk: „Denkmäler des bair. Landrechtes vom 13.—16. Jahrhundarte"; Sektion Lofer des österr. Touristen-Clubs ersucht um Förderung bei Errichtung einer meteorologischen Station, welche zugesagt wird, u. a. — Beitritts-Anmeldungen. — Beschluß, den Herrn k. k. Hofrath Ritter v. Hauer, als ehemaligen Direktor der geologischen Reichs-Anstalt zu seinem 70. Geburtstage zu beglückwünschen. — Herr Direktor Dr. Petter referiert über die an das k. k. Landgendarmerie-Commando zu richtende Eingabe in Betreff Mitwirkung in Angelegenheiten der Landeskunde. — Programm für die nächsten „Mittheilungen". — Kurzer Bericht über die Ergebnisse der von Herrn Dr. Petter veranstalteten Beobachtung der Temperatur-Verhältnisse der Salzach und Beschluß dieselben — unter graphischer Darstellung — zu veröffentlichen, sowie den Werkmeister des Museums zu entlohnen. — Herr Baron Doblhoff legt den Aufruf an die Mitglieder betreffs Sammlung bibliographischer Notizen vor. — Beschluß einen ähnlichen Aufruf hinsichtlich der Erforschung der Häusertypen an die Mitglieder und Mandatare zu erlassen. Herr Prof. Berger übernimmt den Entwurf.

1892, 18. Februar. Ordentliche Sitzung.

Nach Vortrag und Genehmigung des Protokolles der Sitzung vom 14. Jänner: Besprechung über die Literaturberichte und Sammlung bibliographischer Notizen. — Vorlage des vom Herrn Anton Losert, lw. Wanderlehrer, ausgearbeiteten Index's zum I. Bande der Mittheilungen und Beschluß, dem Herrn Verfasser die dankende Anerkennung auszusprechen. — Mittheilung über das Ableben des Mitgliedes, Herrn Ignaz Steininger. — Einläufe: Ansuchen des Archit. Herrn Alwin Ziehme zu St. Johann an der Saar um Nachrichten über die Gasteiner Familie Neufang. Dankschreiben des Herrn k. k. Hofr. R. v. Hauer. Schreiben des Erwerbungs-Comité's der internat. Musik- und Theater-Ausstellung in Wien wegen Beschickung. Schreiben des städt. Museums betreffs Uebernahme der Steindruckplatten zu den Illustrationen der „Grabdenkmäler" in Verwahrung. Dankschreiben des Herrn Reg.-Rathes, Prof. Dr. Aberle für das empfangene Ehrenmitglieds-Diplom. Widmung eines Exem-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

plar's der „Geschichtlichen Mittheilungen über den Markt und Burgfried Straßwalchen" durch den Verfasser, Herrn Altbürgermeister, Landtags-Abgeordneter Johann Groh. Vorlage von photogr. Ansichten des abzubrechenden Badspitales und „Straubingerhüttel"; Beschluß den Herrn Gebern, Sanitätsrath Dr. Ed. Schider und Carl Straubinger den Dank auszusprechen, u. a. m. — Herr Baron Doblhoff legt eine briefliche Einladung des Herrn k. u. k. Obersten G. Bancalari zu dem von der anthropol. Gesellschaft in Wien veranstalteten Bauernhausabend vor; Beschluß, zu erwiedern, daß die Erforschung und Sammlung von Häusertypen eifrigst in Angriff genommen sei. — Ankündigung der Vorträge des Herrn k. u. k. Obersten Ged. Freiherrn v. Maretich. — Herr Vorstand, Prof. Eberhard Fugger stellt einen Artikel über die Sitte, Verstorbenen sogenannte „Todtenbretter" zu widmen, für die Mittheilungen in Aussicht, welchem Illustrationen beizugeben wären. Besprechung hierüber. —

1892, 17. März. Ordentliche Sitzung.

Mittheilung über das Hinscheiden des Ehrenmitgliedes, k. k. Regierungs-Rathes, Professors Dr. Carl Aberle; Beschluß das tiefste Beileid der Gesellschaft kundzugeben.

Vortrag nnd Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. — Beitrittsanmeldung. — Einläufe: Bibliographische Notizen. Schreiben des k. k. Landes-Gendarmerie-Commando's, womit die Geneigtheit ausgesprochen wird, die unterstehenden Organe auf die Wahrnehmung der Interessen der Landeskunde hinzuweisen; Beschluß, hiefür zu danken. — Bericht über die Feier des 70. Geburtstages des Herrn k. k. Hofrathes R. v. Hauer, u. a. m. — Programm der Mittheilungen für den 23. März. — Bericht des Herrn Redacteurs über den Stand der Arbeiten betreffs Herausgabe des 1. Heftes der d. j. Vereinsschriften. — Herr Prof. Berger stellt den Entwurf des Aufrufes wegen der Häusertypen, an dessen Vorlage er bisher verhindert gewesen sei, für nächste Zeit in Aussicht; Besprechung hierüber. — Antrag des Herrn Baron Doblhoff und Beschluß, dem hochverdienten Botaniker, Herrn Rudolf Hinterhuber in Mondsee zur Feier der Vollendung des 90. Lebensjahres zu beglückwünschen. — Herr Redakteur berichtet noch besonders über die Herausgabe der „Steininschriften im h. Dome zu Salzburg".

1892, 7. April. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Genehmhaltung des Protokolles der letzten Sitzung. — Einläufe: Dankschreiben der Frau k. k. Reg.-Raths- und Prof.-Witwe Amalie Aberle. Bibliothek der techn. Hochschule in Wien wegen Ueberlassung fehlender Jahrgänge der „Mittheilungen". Einladung zu Beiträgen zur Errichtung eines Denkmales für Dr. E. Kilias in Chur. — Begrüßung des correspondierenden Mitgliedes, Herrn k. k. Bezirks-Arztes i. P. Dr. F. Storch zum vollendeten 80. Lebensjahre. — Feststellung des Programmes der nächsten Vortragsabende. — Besprechung und Beschluß, den von Herrn

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Prof. V. Berger entworfenen den „Steininschriften im h. Dome zu Salzburg" beizugebenden Grundriß und resp. Plan in Farbendruck ausführen zu lassen, dann wegen des auf demselben anzubringenden Textes. — Beschluß (über Anregung des Mitgliedes Herrn Joh. E. Engl) wegen Errichtung einer Gedenktafel an den Tondichter J. Michael Haydn an Stelle des zu demolierenden Wohnhauses desselben mit der Bauleitung der Festungsbahn ein Einvernehmen zu pflegen. -- Ueberlassung des 2. Heftes des XIX. Jahrganges an einen Herrn Mandatar. — Projecte für zwei Gesellschaftsausflüge nach Traunstein und Vigaun und Umgebung. — Prof. Berger berichtet, daß er sich an die k. k. Central-Commission um Einflußnahme gewendet habe, damit die Gabriels-Kapelle nicht wieder als Todten-Kapelle verwendet werde.

1892, 19. Mai. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Genehmigung des Protokolles der letzen Sitzung. — Herr Prof. V. Berger theilt mit, daß er mit dem bauleitenden Ingenieur der Festungsbahn wegen Errichtung einer Gedenktafel für J. Michael Haydn sich in's Einvernehmen gesetzt, den vereinbarten Entwurf der Legende übergeben und die Zusicherung würdiger Ausführung erhalten habe. — Vorstand legt vor den vom Herrn Dr. Wilh. Erben gewidmeten Sonderabdruck seiner histor. Arbeit: „Die Anfänge des Klosters Seltz". — Weitere Einläufe: Dankschreiben des Herrn Rud. Hinterhuber m. pharm. in Mondsee und Gründungsanzeige der Gesellschaft für Heimatskunde der Provinz Brandenburg. — Herr Prof. V. Berger trägt den Entwurf des Aufrufes betreffs Erforschung von Häusertypen vor, welcher beifälligst angenommen wird. Beschluß denselben in 1000 Exemplaren drucken zu lassen und an Mitglieder und Mandatare zu vertheilen. Weiters wird die Ausgabe von Fragebogen hiezu beschlossen, deren Verfassung Herr Prof. Berger übernimmt. — Beschluß neue Siegelmarken anfertigen zu lassen; Herr Prof. Berger ist erböthig hiezu eine stylgerechte Zeichnung zu besorgen. — Herr Direktor Schmued übergibt eine Photographie des Herrn Dr. Conrad Wutke in Breslau für das Album der Gesellschaft. — Derselbe referiert hierauf über den Stand der Druckarbeiten für das 1. Heft der „Mittheilungen"; anschließend hieran, Besprechung wegen Publication der Ergebnisse der Temperaturmessungen der Salzach, insbesonders einer den Temperaturwechsel darstellenden Tafel. — Antrag und Beschluß, die Kosten für Hilfsarbeiten bei den Bemessungen auf die Casse der Gesellschaft zu übernehmen.

1892, 2. Juni. Außerordentliche Sitzung.

Vortrag und Genehmhaltung des Protokolles vom 19. Mai. Einläufe: Offert zur Lieferung von Siegelmarken. Bibliothek des Ministeriums des Innern ersucht um Ergänzung ihrer Serie der „Mittheilungen"; gleiches Ansinnen der Bibliothek der techn. Hochschule in Wien; Beschluß das Verfügbare zu überlassen. Widmung von Sonderabdrücken der Artikel über „Rauschbrand-Schutz-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

impfungen" (1891) und „Viehverkehrs- und Handelsverhältnisse im Lande Salzburg" vom Herrn k. k. Landes-Thierarzte Fr. Suchanka und Dankesvotirung. Vorlage eines Artikels des Herrn Prof. Dr. H. Widmann aus dem österr. Literatur-Blatt: „Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde", u. a. — Besprechung betreffend die Excursion der Wiener anthropologischen Gesellschaft nach Mattsee (25. und 26. Juni) und die Theilnahme an derselben. — Ersuchen des Herrn Dr. Conrad Wutke um den 1. Band von Dr. Zillner's „Geschichte der Stadt Salzburg"; Beschluß zu entsprechen. — Herr Prof. V. Berger ersucht um eine kleine Anzahl Sonderabdrücke der „Steininschriften im Dome"; zustimmender Beschluß. —

1892, 23. Juni. Ordentliche Sitzung.

Besprechung über das ausgegebene 1. Heft der d. j. „Mittheilungen", und Beschluß, über die künftige Führung der Redaktions-Geschäfte Anträge an die Jahresversammlung zu stellen. — Einläufe: Widmung zweier Artikel: „Ueber die alpine Viehzucht im Gegensatze zur Stall-Viehzucht" und „Ueber den Werth der Alpenracen, special der Pinzgauer-Race" durch den Herrn Verfasser, Wirthsch.-Rath H. Gierth in Gruebhof bei Lofer, und Dank dafür. Einladung zur 25jährigen Gründungsfeier des Harz-Vereines zu Wernigerode und Beglückwünschung hiezu. Widmung von Sonderabdrücken aus der „Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst": „Alta ripa" und „Ergebnisse der römisch-archäologischen Forschungen in Bayern" durch den Verfasser, Herrn k. b. Studien-Rektor Friedrich Ohlenschlager in Speyer. Beschluß zu danken. — Herr Prof. Dr. H. Widmann macht Mittheilung über den Verlauf und die Ergebnisse der Excursion der Wiener Anthropologen nach Mattsee.

1892, 7. Juli. Außerordentliche Sitzung.

Vortrag und Genehmigung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen. — Wahl resp. Wiederwahl der Vertreter der Gesellschaft im Verwaltungsrathe des städt. Museums. — Mittheilung an die Bibliothek des k. k. Ministeriums d. J. betreffs der gewünschten Ergänzung der dortigen Serie unserer Mittheilungen und Beschlüsse betreffs Erwerbung älterer Jahrgänge für den eigenen Bedarf. — Vortrag des Herrn Prof. V. Berger über den von ihm verfaßten Entwurf der Fragebogen für Erforschung von Häusertypen. Besprechung hierüber und Annahme; die Drucklegung wird jedoch noch vorbehalten. Beschluß (über Antrag des Herrn Prof. Dr. H. Widmann) den Aufruf zur Betheiligung an der Häuserforschung sämmtlichen hierländischen öffentlichen Blättern behufs Veröffentlichung mitzutheilen. — Herr Dir. L. Pezolt theilt mit, daß er in der Blüentau und um Torren sehr interessante, von der sonst landesüblichen Form abweichende Bauanlagen wahrgenommen habe.

1892, 18. August. Außerordentliche Sitznng.

Verlesung und Genehmigung des Protokolles vom 7. Juli. — Dankschreiben der k. k. Landesregierung für 3 Exemplare der Sonder-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

abdrücke der „Steininschriften im Dome zu Salzburg". Abgabe 1 Exemplares an den bauleitenden Herrn Ober-Ingenieur. Beschluß 3 derlei Exemplare dem hw. f. e. Consistorium, 1 Exemplar der Klostervorstehung der hw. H. PP. Franciskaner zu übersenden. Anweisung einer kleinen Remuneration für den Steinmetzpolier für Bekanntgabe der Eröffnung der Grüfte und Mühewaltung bei Aufnahme der Sargінschriften. — Mittheilung des Herrn Dir. Dr. Petter über die Geneigtheit der salzb. Lehrerschaft bei der Häuserforschung thätig mitzuwirken; Beschluß dem Bürgerschullehrer Herrn Carl Adrian für seine Anregung zu danken und die gewünschte Anzahl Aufrufe und s. z. auch der Fragebogen zu übermitteln. Da die letzteren noch nicht in Druck gelegt sind, Beschluß, dies sofort zu veranlassen. Der als Gast anwesende Herr k. k. Minist.-Concip. a. D. J. v. Karrer, Ausschußmitglied der Wiener anthropologischen Gesellschaft, wird ersucht, von dem anerkennenswerthen Eintreten der Lehrerschaft für die Interessen der Landeskunde, welches überall Nachahmung verdiene, Notiz zu nehmen, was freundlichst zugesagt wird. — Bericht des Herrn Dr. A. Prinzinger d. J. in Bibliotheksangelegenheiten; insbesonders rückständige Tauschschriften und ihre Einheischung, eventuell Streichung der säumigen Vereine, die Verfügung über die Mehrauflage der „Steininschriften im Dome zu Salzburg" und die Erwerbung des 1. Jahrganges der Publicationen des Vereines für Volkskunde in Berlin betreffend. Beschluß: die Rückstände zu urgieren; die „Steininschriften ꝛc." der H. Dieter'schen k. u. k. Hofbuchhandlung in Commission zu geben und den Verein für Volkskunde um tauschweise Zusendung des 1. Bandes seiner Publicationen zu ersuchen.

1892, 15. September. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. — Einläufe: Dankschreiben des hw. f. e. Consistoriums und des Herrn Ober-Ingenieur Sigf. Beer für Sonderabdrücke der „Steininschriften im Dome". Parte des Herrn Rudolf Hinterhuber in Mondsee und Dank der Hinterbliebenen für das Beileidschreiben. Zahlungsauftrag über die zu leistende Vermögenssteuer. Ersuchen des Privaten Herrn Ludwig Reska in Loser um einen Aufruf betreffend die Häuserforschung. Beitrittsanmeldung. Mittheilung von dem Ableben des Mitgliedes Herrn Friedrich Spinnhirn. Ansuchen des Badeinhabers, Oeconomen Herrn Mathias Hacker in Obergäu um historische Daten über den Landesvertheidiger Hanns Struber, Wirth in Stegenwald, beh. Veranstaltungen zur Errichtung einer Gedenktafel. — Beschluß sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft die „Mittheilungen" heftweise zuzustellen. — Mittheilung des Vorstandes, Herrn Professors Eberhard Fugger über das Ergebnis der heuer vorgenommenen Seemessungen. — Bericht des Redakteurs, Herrn Direktors Ludwig Schmued betreffend die Herausgabe des 2. Heftes der diesjährigen „Mittheilungen"; Herr Bar. Doblhoff

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

macht Mittheilung über das erfreuliche Ergebnis der eingeleiteten Sammlung bibliographischer Notizen und ihre Anordnung zum Zwecke der Veröffentlichung im Jahrbuche. — Beschluß die bereitwillige Unterstützung der Häuserforschung durch die Lehrerschaft in den öffentlichen Blättern ehrend zu erwähnen. — Festsetzung des Ladenpreises für die Sonderabdrücke der „Steininschriften im Dome zu Salzburg". — Bestimmung des Termines für die Jahres- und Vorversammlung.

1892, 6. Oktober. Außerordentliche Sitzung.

Vortrag und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung. — Einläufe: Austrittsanmeldungen. Dankschreiben der Wittwe Frau Am. Spinnhirn, u. a. — Verlesung des Entwurfes des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, auch Genehmhaltung. — Besprechung über die Wahlen; Beschluß, keinen Vorschlag aufzulegen. — Besprechung betreffend Temperaturmessung der Gewässer. —

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Mitglieder-Verzeichniß

(mit Schluß des XXXII. Vereinsjahres).

Die mit * Bezeichneten gehörten dem Gründungs-Ausschuße an.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog Ludwig Viktor.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toscana.

Ehren-Mitglieder.

*Zillner Franz V., Dr., Primararzt der Landes-Irrenanstalt in Salzburg 1871.
Heider Gustav, Freiherr v., Dr., k. k. Sektions-Chef a. D. in Wien. 1873.
Redtenbacher Anton, Dr., emerit. Assistent der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien. 1873.
Arneth Alfred, Ritter v., k. k. wirkl. geheim. Rath und Direktor des Haus-, Hof- und Staats-Archives ꝛc. in Wien. 1874.
Kendler Rudolf, Edler von, k. k. Ministerial-Sekretär i. P. in Wien. 1876.
Skuppa Josef, k. u. k. Major i. P. in Salzburg. 1876.
Much Mathias, Dr., Privat in Wien. 1881.
*Prinzinger August, sen., Dr., Privat in Salzburg. 1884.
Richter Eduard, Dr., k. k. Universitäts-Professor in Graz. 1886.
*Aberle Carl, Dr., k. k. Regierungsrath und emer. Professor, Leibarzt weil. Ihrer Maj. der Kaiserin Karolina Augusta in Wien. †

Correspondirende Mitglieder.

*Storch Franz, Dr., k. k. Bezirksarzt i. P. in Salzburg.
Wallmann Heinrich, Dr., k. u. k. Oberstabsarzt I. Cl. i. P. in Wien. 1860.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Radnitzky August, Stiftsverwalter in Mattsee. 1864.
Schneider Oskar, Dr. Phil. und Professor in Dresden. 1865.
Woldrich Johann Nepom., Dr., k. k. Gymn.-Prof. und Reichsraths-Abgeordneter in Wien. 1865.
Walz Michael, Dr., k. k. Gymnasial-Direktor i. P., dz. zu Freiburg im Breisgau. 1866.
Zahn Josef v., Dr., k. k. Reggs.-Rath, Professor und Vorstand des Landes-Archives in Graz. 1869.
Pirckmayer Friedrich, Archivar der k. k. Landes-Regierung in Salzburg, Conservator. 1872.
Pirchl Johann, Berg- und Hütten-Verwalter der Mitterberger Kupfergewerkschaft in Außerfelden bei Bischofshofen. 1879.
Ohlenschlager Friedrich, k. Studien-Rektor in Speyer (Pfalz). 1888.

Ordentliche Mitglieder.

Äcker Ludwig, k. b. Oberzollverwalter. 1890.
Aicher Johann Georg, Domkapitular und f. e. Consistorialrath. 1884.
Aigner Josef, Dr., k. k. Staats-Anwalt in Krems. 1891.
Angermayer Josef, Ritter von Rebenberg, Apotheker. 1881.
Anthaller Franz, Professor an der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt und Dozent an der theol. Fakultät, f. e. geistl. Rath. 1863.
Arenberg Sophie, Prinzessin, geb. Fürstin Auersperg. 1885.
Auer Anton, Dr., Professor an der k. k. theol. Fakultät und f. e. geistl. Rath. 1883.
Beinkofer Josef, Kaufmann. 1873.
Berger Vitus, Architekt, Fachvorstand und Professor an der k. k. Staatsgewerbeschule, Conservator. 1881.
Berlichingen Adolf, Freiherr v., Schloß Glaneck. 1890.
Bernhold Gottlieb, Apotheker und Gemeinderath. 1886.
Bertel Eduard, k. k. Hofphotograph. 1889.
Biebl Rudolf, Landtagsabgeordneter, Realitätenbesitzer. 1860.
Bielka August, Ritter v., Dr., k. u. k. Leibarzt in Wien. 1874.
Böhmer Gustav, Privat und Villenbesitzer. 1892.
Bogdan Blasius, großh. tosc. Geheim-Sekretär. 1878.
Brandner Franz, Dr., k. k. Professor an der theol. Fakultät, f. e. Consistorialrath. 1860.
Breitner Anton, Schriftsteller in Mattsee. 1881.
Brunner Max, Rechtsanwalt in Traunstein. 1890.
Ceconi Jakob, Baumeister. 1885.
Chiari Max, Dr., Sektions-Chef im k. k. Finanz-Ministerium in Wien. 1860.
Chiari Franziska, geb. v. Steinhauser, k. k. Sektions-Chefs-Gemahlin in Wien. 1889.
Cholonieswki-Myscka Eduard, Graf, k. und k. Kämmerer und Rittmeister in Mosciska (Galizien). 1885.
Collegiatstift Mattsee. 1872.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Collegium Borromeum in Salzburg. 1869.
Demel Karl, Architekt. 1886.
Dieter Heinrich, k. u. k. Hof-Buchhänder. 1892..
Doblhoff Josef, Freiherr v., Privat. 1885.
Düringer Richard, Kaufmann. 1891.
Dusch Franz, k. k. Notar, Hallein. 1892.
Eigl Josef, k. k. Ober-Ingenieur. 1885.
Endres Heinrich, Cafetier. 1885.
Engl Johann Ev., Erzieh.-Instituts-Inhaber u. Direktor i. R. 1866.
Enigl Anton, k. k. Bergrath a. D. 1892.
Erben Anton, Professor an der k. k. Oberrealschule und Bezirks-schulinspektor. 1873.
Erlach Robert v., Dr., k. k. Finanz-Prokuraturs-Adjunkt. 1884.
Esterházy v. Galántha Daniel, Graf, Dr. der Rechte, Herrschafts-besitzer. 1870.
Eysn Anna, Private. 1883.
Faistauer Kaspar, Dr., Stadtarzt und Sanitätsrath. 1868. †
Fäulhammer Albert, k. k. Schulrath u. Gymnasial-Direktor. 1888.
Ferro Scipio, Ritter v., k. u. k. Oberstlieutenant a. D. 1884.
Fißlthaler Franz, Kunstmühlenbesitzer. 1888.
Floßmann Johann B., Kaplan, d. z. in München. 1883.
Forstner Jakob, Maler. 1891.
Frank Josef, k. u. k. Fregatten-Capitän i. P., in Baden bei Wien, 1871.
Fraxola Karl, Ritter v., großh. tosc. Zahlmeister. 1878.
Frey Carl v., Privat. 1860.
Fugger Eberhard, Professor an der k. k. Oberrealschule. 1881.
Funke Robert, Dr., k. k. Salinenarzt in Hallein. 1866.
Gessele Franz, Fabriksbesitzer. 1860.
Gierth Heinrich, Wirthschaftsrath der herrschaftl. Schmidtmann'schen Güter-Verwaltung in Lofer. 1881.
Glanz Carl, Ritter von, k. k. Hofrath. 1866.
Göttinger August, Dr., Primararzt im St. Johanns-Spitale, Sanitätsrath. 1877.
Grienberger Julius v., Architekt und Fachlehrer der k. k. Staats-Gewerbeschule zu Innsbruck. 1890.
Grimburg Julius, Ritter v., Dr., k. k. Staatsanwalt. 1879.
Grinzenberger Franz, k. k. Regierungsrath i. P. 1886.
Gruber Johann Ev., Präfekt und Relig.-Professor am Gymnasium „Collegium Borromäum."
Gstirner Adolf, Dr., Advokat und k. k. Notar zu St. Johann im Pongau. 1878.
Gugenbichler Franz, Privat, Gemeinderath. 1877.
Gutrath Sigmund, v., zu Alten-Gutrath und Puchstein, Ingenieur der Südbahn i. P. 1879. †
Haagn Julius, Kaufmann und Landtagsabgeordneter. 1877.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Hackſteiner Joh. N., Domkapitular u. ſ. e. Conſiſtorialrath. 1867.
Hallein, Stadtgemeinde. 1885.
Haller Johannes Ev., Dr. Theol., Fürſt-Erzbiſchof von Salzburg, hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. 1891.
Hammerle Alois, k. k. Studien-Bibliothekar i. P. 1860.
Harrer Ignaz, Dr., k. k. Notar, Landtags-Abgeordneter. 1867.
Hauthaler Willibald, P., Conventual des Stiftes St. Peter, k. k. Schulrath, Prof. am Gymnaſium „Colleg. Borromäum". 1871.
Helldorf Ferdinand, Freih. v., k. u. k. Major a. D. in Klagenfurt. 1880.
Hellrigl Otto von, k. k. Bezirkshauptmann in St. Johann i. P. 1884.
Hepperger Ludwig von, k. u. k. Major i. P. 1876.
Herget Alfred, Dr., k. k. Ober-Finanzrath und Finanzprokurator. 1877.
Hilber Auguſtin, Chorregent, Dompräſentiar, Conſiſtorial-Sekretär und Archivar, ſ. e. geiſtl. Rath. 1871.
Hilleprandt Otto, Edler v., Conzipiſt im k. k. Handelsminiſterium in Wien. 1886.
Hinterſtoißer Joſef, Dr., k. k. Landesgerichtsarzt in Wien. 1886.
Hinterhuber Carl, Apotheker. 1883.
Hittmair Anton, Dr., Scriptor der k. k. Studienbibliothek. 1890.
Hoffmann Hermann, Dr., Advokat. 1887.
Holaus Blaſius, Domdechant und Präſes des ſ. e. Conſiſtoriums. 1873.
Holly Carl, Kapitular-Canonikus und Pfarrer in Pfaffing. 1889.
Hörmann Xaver, Bildhauer in Traunſtein. 1891.
Horner Hans, Agent. 1860.
Horner Romuald, P., Abt des Benediktiner-Ordensſtiftes St. Peter, ſ. e. geiſtl. Rath ꝛc. 1869.
Hörzinger Roſine, Private. 1882.
Hueber Franz, Dr., Advokat und Bürgermeiſter der Landeshauptſtadt Salzburg. 1885.
Hye Franz, Dr., Miniſt.-Sekretär im k. k. Miniſterium, ſ. C. u. U. in Wien. 1892.
Jaeger Mathias, Profeſſor am Gymnaſium „Colleg. Borromäum". 1878.
Jentſch Friedr., Schneidermeiſter, Hausbeſitzer und Gemeinderath. 1874.
Imhof Max, Freiherr v., Gutsbeſitzer in Dorf bei Steyer. 1891.
St. Johann, im Pongau, Marktgemeinde. 1885.
Jung Georg, Hotelbeſitzer. 1885.
Junger Karl, jun., Kaufmann. 1888.
Jungwirth Auguſt, k. k. Bezirkshauptmann in Krems. 1879.
Kalhofer Alois, Domkapitular, ſ. e. Conſiſtorialrath. 1876.
Kaempfe Walter, Dr., Privat. 1883.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Kaserer Mathias, Dr., k. k. Professor an der theol. Fakultät und Kapitular-Canonikus von Mattsee, f. e. geistl. Rath. 1866.
Katschthaler Johann B., Dr. der Theol., Weihbischof des Erzb. Salzburg und Priesterhaus-Direktor. 1871.
Keil Franz, Dr., Advokat, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Mitglied des Landesausschusses. 1868.
Kellner Johann, Dr., Privat. 1885.
Kerber Hermann, Buchhändler. 1886.
Kerner Josef, k. k. Hofrath und Landesgerichts-Präsident. 1891.
Kienlechner Josef, Schmiedmeister und Gemeinderath. 1888.
Klein Johann, Privat. 1876.
Knapp Peter, Dechant und Pfarrer in St. Johann i. P., f. e. geistl. Rath. 1885.
Knoflach Karl, Handelsmann in Pfarr-Werfen. 1888.
Koch-Sternfeld Josef, Ritter v., k. b. Landrichter i. P. 1869.
Kofler Emil, k. k. Notar. 1886.
Königsberger Friedrich, P., Abt des Benediktiner-Ordensstiftes Michaelbeuern, f. e. geistl. Rath. 1869.
Kostner Josef, Dr., Advokat in Zell am See. 1887.
Krieger Franz, Kaufmann. 1881.
Krieger Leopold, Kaufmann. 1890.
Kuenburg Gandolph, Graf, Dr., k. k. Minister in Wien. 1871,
Kuenburg Walter, Graf, k. k. Landesgerichts-Rath. 1886.
Kuhn Dismas, Dr., k. k. Regierungsrath und Professor, Vorsitzender des Landes-Sanitätsrathes, großh. tosc. Leibarzt. 1872.
Lampel Josef, Dr., Conzipist im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien. 1889.
Landesausschuß des Herzogthumes Salzburg. 1871.
Laschenzky Otto, Privat. 1881.
Lasser Oskar, Freiherr von, k. k. Regierungsrath i. P. in Baden bei Wien. 1880.
Leitner Carl, Bankier. 1886.
Lienbacher Georg, k. k. Hofrath i. P., Reichsraths- und Landtagsabgeordneter für Salzburg, in Wien. 1871.
Losert Anton, Landwirthschaftslehrer. 1890.
Lueff Conrad, Architekt und Direktor der k. k. Staats-Gewerbeschule. 1883.
Lürzer Friedrich v., Dr., k. k. Notar in Mitterfill. 1866.
Machauer Pauline, Private. 1891.
Magnus Gregor, pens. Bürgerschullehrer. 1888.
Martin Ferdinand, Dr., k. k. Bezirksarzt in Zell am See. 1871.
Mayburger Josef, k. k. Professor i. P. 1885.
Mayer Christian, homöopatischer Arzt. 1879.
Mayr Johann Georg, Domkapitular und f. e. Consistorialkanzler. Gemeinderath. 1871.
Mayr von Melnhof, Montanwerks- und Realitätenbesitzer.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Mayr Josef, Dr., k. k. Notar in Taxenbach. 1887.
Mertens Demeter, Ritter v., Ober-Inspektor und Bureauleiter der k. k. General-Direktion der öst. Staatsbahnen in Wien. 1891.
Merveldt Franz, Graf von, k. k. Kämmerer und Statthalter für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. 1885.
Mitterberg, Kupfer-Bergwerks-Gesellschaft zu Außerfelden bei Bischofshofen. 1868.
Mittermüller M., Buchhändler und Antiquar. 1880.
Mödlhamer Gregor, P., Prior, Pfarrer und Administrator zu Mülln, f. e geistl. Rath. 1879.
Mühlreiter Eduard, Zahnarzt. 1871.
Müller Hans, städt. Ober-Ingenieur. 1889.
Mussoni Albert, P., Dr. theol., Conventual des Stiftes St. Peter, k. k. ö. o. Prof. d. Past.-Theol. 1892.
Narnleitner Franz, Kaufmann. 1891.
Nicoladoni Alex, Dr., Advokat in Linz. 1888.
Niedermayer Wilhelm, Dr., prakt. Arzt in Hallein. 1881.
Nonnberg, adel. Frauenstift. 1892.
Oedel Katherina, Advocaturs-Concipientens-Gattin i. Schärding. 1890.
Oellacher Josef, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer. 1883.
Petermandl Anton, Custos an der k. k. Fachschule und Versuchsanstalt für Eisenindustrie in Steyr. 1861.
Petter Alexander, Dr., Direktor des städt. Museums und k. k. Conservator. 1860.
Pezolt Ludwig, städt. Kanzlei-Direktor. 1888.
Pick Hermann, Dr., k. k. Schulrath und Gymnasial-Direktor i P. 1886.
Plaz Ferdinand, Graf, Gutsbesitzer, in Wien. 1877.
Pöll Franz, Dr., k. k. Bezirks-Arzt und Sanitätsrath. 1884.
Poschacher Peter, Dr., k. k. Notar und Bürgermeister-Stellvertreter. 1865.
Prankh Sigmund, Freiherr v., k. b. Bezirksamtsassessor u. Bade-Commissär in Reichenhall. 1889.
Prinzinger August, jun., Dr., Advokat. 1880.
Prinzinger Heinrich, k. k. Oberbergrath i. P. 1883.
Pröll Gustav, Dr., kais. Rath, Badearzt in Badgastein. 1860.
Raab Robert, Ritter von, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann i. P. 1861.
Radauer Friedrich, Kaufmann. 1885.
Radnitzky Ludwig, städt. Sekretär. 1888.
Rainer Erzh., k. u. k. Linien-Infanterie-Regiment Nr. 59. Offiziers-Bibliothek. 1871.
Reinisch Josef, Hauptmann der k. k. Landwehr. 1891.
Reitlechner Carl, k. k. Regierungsrath und Professor i. P. 1891.
Reska Ludwig, Privat in Lofer. 1891.
Revertera von Salandra, Mathilde Gräfin, Ehren-Stiftsdame des k. b. St. Annen-Stiftes. 1882.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Rieſcher Carl, Dr., Landſchaftsrath. 1887.
Rohrmoſer Joſef, k. k Gymnaſial-Direktor und Profeſſor i. P. 1886.
Roll Carl, k k. Bezirksrichter in Zell am See. 1873.
Roſian Adolf, Dr., Advokat. 1881.
Roſian Hermann, Dr., Advokat in Kirchdorf a. d. Krems. 1885.
Rottenſteiner, Alois, Dr. Advokat. 1884.
170 Rothmayer Joſeph, Bürger u. Landtagsabgeordneter in Saalfelden. 1891.
Ruſſegger Sebaſtian, f. e. geiſtl Rath, Canonikus von Mattſee, Dechant und Pfarrer zu Thalgau. 1884.
Ruthner Anton, Edler v., Dr., k. k. Notar. 1860.
Sacher Emanuel, Dr., k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent. 1891.
Salzburg Stadtgemeinde. 1884.
Saullich Angelo, Realitätenbeſitzer. 1868. †
Sauter Ludwig, k. k. Regierungsrath. 1880.
Schider Eduard, Dr., Badearzt in Badgaſtein, k. preuß. Sanitäts-Rath. 1881.
Schleindl Franz S., Dompropſt und f.e. Conſiſtorialrath. 1862. †
Schmied Ludwig, k. k. Gymnaſial-Direktor i. P., Gemeinderath. 1860.
180 **Schumacher Albert,** Dr., Landeshauptmann des Herzogthumes Salzburg. 1885.
Schwab Maximilian, Dom-Scholaſtikus und f. e. Conſiſtorialrath. 1884.
Schwaiger Heinrich, k. k. Bezirksthierarzt in Tamsweg. 1888.
Schwarz Carl, Freiherr v., k. k. Oberbaurath. 1885.
Schwarz Auguſt, Freiherr v, Gutsbeſitzer zu Kaſern bei Salzburg. 1877.
Schwarz Julius, Freiherr v., Dr., Eiſenbahn-Bauunternehmer in Wien. 1878.
Schweinbach Franz, Landſchaftsrath. 1862.
Schwer Joſef Alex., Domchorvikar. 1878.
Sedlitzky Wenzel, Dr., k. u. k. Hofapotheker. 1876.
Sigl Joſef, Bräuer in Obertrum. 1868.
190 Sitte Camillo, k. k. Regierungsrath, Architekt und Direktor der k. k. Staatsgewerbeſchule in Wien. 1876.
Spängler Auguſt, Kaufmann. 1864.
Spängler Carl, kaiſ. Rath, Großhändler. 1866.
Spängler Franz, Dr., k. k. Landesgerichtsrath in Krems. 1880
Spängler Leopold, k. k. Staatsanwalt in Wels. 1860.
Spängler Otto, Dr, Sparkaſſa-Direktor, Landtagsabgeordneter. 1885.
Spängler Rudolf, Dr., Bürgermeiſter-Stellvertreter und Landtagsabgeordneter. 1860.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Späth Josef, städt. Leihhausbeamter, 1860.
Sperl Johann, Dr. in Teesdorf (Niederösterreich). 1864.
Spindler Rudolf, Lehrer der Communal-Handelsschult zu Brüx (Böhmen). 1892.
200 Spinnhirn Friedrich, Photograph, 1892, †.
Stainінger Ignaz, Privat, 1871, †.
Stein Franz X., Domcustos und f. e. Consistorialrath, 1865.
Steiner Carl, Kaufmann, Fabriks- und Realitätenbesitzer, 1885.
Stigler Josef, Dr. Advokat, 1886.
Stöckl Johann, k. k. Regierungs-Sekretär und Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Zell am See, 1876.
Straubinger Carl, Bürgermeister in Badgastein, 1888.
Straubinger Josef, Realitätenbesitzer in Badgastein, 1871.
Strele-Bärwangen Richard Ritter v., Custos der k. k. Studienbibliothek, 1881.
Studien-Bibliothek, k. k., in Linz, 1884.
210 Suchanka Franz, k. k. Landesthierarzt, 1881.
Thalmayr Johann, Stiftungen-Verwalter in Saalfelden, 1885.
Thun-Hohenstein Sigismund, Graf, k. k. wirkl. geh. Rath u. Statthalter für Salzburg ꝛc. 1873.
Thury Heinrich, Kaufmann, Linz.
Trauner Gustav, Privat, 1860.
Turnverein in Salzburg, 1878.
Universitäts-Bibliothek, k. k., in Wien, 1867.
Vesco Adolf, Buchhalter, 1890.
Weiß Robert, Freih. v., k. k. Ober-Landesgerichtsrath in Prag. 1890.
Werfen, Marktgemeinde, 1885.
220 Wessicken Josef, Architekt. 1888.
Widmann Hans, Dr., k. k. Gymnasial-Professor, 1889.
Widmann Otto, Dr., Advokat, 1862.
Wiedemann Theodor, Dr., Redakteur der Salzb. Zeitung. 1884.
Wiederwald Albert, Dr., Arzt, 1890.
Wieshofer Leopold, Kaufmann 1885.
Wimmer Eduard, k. b. Major a. D. und Bezirks-Commandeur in Wasserburg, 1890.
Wimpffen Franz, Freiherr v., k. k. wirkl. geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Viktor, 1885.
Wutke Conrad, Dr., kgl. Archiv-Assistent, Breslau, 1888.
Würthle Friedrich, Photograph, 1888.
230 Zechenter Josef, landschaftl. Verwalter und Zahlmeister. 1866.
Zell am See, Marktgemeinde, 1885.
Zeller Gustav, Privat und Gemeinderath, 1876.
Zeller Ludwig, Kaufmann, Handelskammer-Präsident, 1880.
234 Zillner Anna, Clavierlehrerin, 1891.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Ausschuß.

Vorstand:

Fugger Eberhard.

Vorstand-Stellvertreter:

Kaserer Mathias, Dr.

Schriftführer:

Pirckmayer Friedrich.

Verwalter:

Vesco Adolf.

Mitglieder:

Angermayer Josef, Ritter von,
Berger Vitus,
Doblhoff Josef Freiherr von,
Petter Alexander, Dr.,
Pezolt Ludwig,
Prinzinger Aug. jun., Dr.
Schmued Ludwig,
Wiederwald Albert, Dr.
Widmann Hanns, Dr.

Redaktions-Comité.

Obmann:

Doblhoff Josef Freiherr von.

Redakteur:

Schmued Ludwig.

Mitglieder:

Pezolt Ludwig,
Prinzinger August, Dr.,
Widmann Hanns, Dr.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Rechnungs-Revisoren.

Horner Hans,
Haagn Julius.

Ersatzmann:
Grinzenberger Franz.

Vertreter der Gesellschaft
im Verwaltungsrathe des städtischen Museums Carolino-Augusteum:

Berger Vitus,
Frey Carl von,
Fugger Eberhard,
Pirckmayer Friedrich,
Prinzinger Heinrich,
Zeller Gustav.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

5.

Verzeichniß

jener gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Personen, mit welchen die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde durch Uebersendung ihrer „Mittheilungen" eine Verbindung pflegt.

1. K. k. Bezirksschulrath der Stadt Salzburg. 1886.
2. Museum Carolino-Augusteum in Salzburg.
3. K. k. Regierungs-Archiv in Salzburg.
4. Museum Francisco-Carolinum in Linz.
5. Ferdinandeum in Innsbruck.
6. Geschichts-Verein für Kärnten in Klagenfurt.
7. Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten in Klagenfurt.
8. Historischer Verein für Steiermark in Graz.
9. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark in Graz. 1860.
10. Krainischer Musealverein in Laibach. 1889.
11. K. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.
12. Alterthums-Verein in Wien.
13. Anthropologische Gesellschaft in Wien. (Zusendungen an das k. k. naturhistorische Hof-Museum zu richten.)
14. Archäologisch-epigraphisches Seminar in Wien. 1876.
15. K. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien.
16. K. k, Familien-Fideicommiß-Bibliothek in Wien.
17. Gesellschaft für Landeskunde in Niederösterreich zu Wien.
18. K. k. geographische Gesellschaft in Wien.
19. K. k. geologische Reichsanstalt in Wien.
20. K. k. heraldische Gesellschaft „Adler" in Wien.
21. K. k. naturhistorisches Hofmuseum in Wien.
22. Naturwissenschaftlicher Verein an der k. k. Universität in Wien. 1883.
23. K. k. österreichisches Museum für Kunst und Industrie in Wien.
24. K. und k. Reichsfinanz-Archiv in Wien. 1886.
25. K. und k. Kriegsarchiv in Wien. 1888.
26. K. k. statistische Central-Commission in Wien. 1868.
27. K. und k. militär-geographisches Institut in Wien. 1888.
28. Verein der Geographen an der k. k. Universität in Wien.
29. Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien.
30. Wissenschaftlicher Club in Wien. (Kanzlei: I. Eschenbachgasse 9.) 1885.
31. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.
32. K. k. mährische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.
33. Naturforschender Verein in Brünn.
34. Nordböhmischer Excursions-Club in Böhm.-Leipa. 1884.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

35. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag.
36. Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich in Wien. 1889.
37. Siebenbürgisch-sächsischer Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt.
38. Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt.
39. Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz. 1890.

---

40. Historischer Verein für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg in Augsburg.
41. Historischer Verein von Oberfranken in Bamberg.
42. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn.
43. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau.
44. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrengrenzenden Landestheile in Donaueschingen. 1871.
45. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis" in Dresden.
46. Königlich sächsischer Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Dresden.
47. Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, im Breisgau und in den angrenzenden Landschaften, in Freiburg im Breisgau.
48. Kirchlich-historischer Verein für die Erzdiöcese Freiburg im Breisgau. 1881.
49. Breisgau-Verein „Schau in's Land" in Greiburg im Breisgau. 1888.
50. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Gießen.
51. Oberlausitz'sche Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz.
52. Sächsisch-thüringischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle a. S. 1865.
53. Verein für Erdkunde in Halle a. S.
54. Historischer Verein für Niedersachsen in Hannover.
55. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena.
56. Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel.
57. Physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg i. P.
58. Königl. Universitäts-Bibliothek in Königsberg i. P. 1872.
59. Botanischer Verein Landshut.
60. Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig.
61. Historischer Verein in Marienwerder (Westpreußen).
62. K. bair. Akademie der Wissenschaften in München.
63. Alterthums-Verein in München. 1874.
64. Deutsche Gesellschaft für Authropologie, Ethnologie und Urgeschichte in München. 1881.
65. Deutscher und Oesterr. Alpenverein, (Central-Ausschuß), d. Zt. in Berlin (S. W., Kochstraße 49).
66. Historischer Verein von und für Oberbaiern in München.
67. Historischer Verein von und für Niederbaiern in Landshut. 1889.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

68. Münchener Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in München.
69. Germanisches Museum in Nürnberg.
70. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg in Nürnberg. 1879.
71. Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg.
72. Verein für Geschichte und Altherthumskunde in Hohenzollern zu Sigmaringen.
73. Historischer Verein der Pfalz in Speyer.
74. Kaiserl. Universitäts-Bibliothek in Straßburg.
75. Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Wernigerode.
76. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg. 1884.
77. Aachener Geschichtsverein in Aachen. 1886.
78. Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier. 1887.
79. Historische Gesellschaft für die Provinz Posen. 1889.
80. Verein für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld in Eisleben. 1888.
81. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, d. Zt. in Friedrichshafen. 1888.
82. Historischer Verein für den Chiemgau in Traunstein. 1889.
83. Bairische botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora in München. 1891.
84. Großh. badische Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg. 1891.
85. Naturwissensch. Verein für den Reg.-Bezirk Frankfurt a. d. Oder in Frankfurt. 1891.
86. Naturwissensch. Verein für Schleswig-Holstein in Kiel. 1892.
87. Verein für Volkskunde in Berlin. 1892.
88. Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden.

---

89. Historische und antiquarische Gesellschaft in Basel. 1770.
90. Historischer Verein des Cantons Bern in Bern.
91. Naturforschende Gesellschaft Graubündens in Chur.
92. Historisch-antiquarischer Verein des Cantons Schaffhausen in Schaffhausen.
93. Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in Zürich.
94. Antiquarische Gesellschaft für vaterländische Althümer in Zürich.
95. Historischer Verein der 5 alten Orte in Luzern.

---

96. Société Imperiale des Naturalistes à Moskow. 1886.
97. Comité Géologique (a l'Institut des Mines) à St. Petersburg. 1885.
98. Dr. Dagincourt, Secrétair de la societé géologique à Paris, rue Tournon 15 (Annuaire géologique nniversel.) 1887.
99. Kongl. Vitterhets Historie och Antipuitets Akademiens in Stockholm. 1890.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

6.

Verzeichniß

jener Bücher und Schriften, welche — außer dem wechselseitigen Tauschverkehre — an die Gesellschaft gelangt oder gespendet worden sind.

1. „Die Stiftskirche in Seekirchen", von Herrn Jos. Brucker, Capitular-Kanoniker und Senior des weltpr. Colleg.-Stiftes Seekirchen.
2. „Die Anfänge des Klosters Selz", von Herrn Dr. Wilhelm Erben, Custos am k. u. k. Heeres-Museum in Wien.
3. Programm (43) des Collegium Borromäum zu Salzburg 1891—92.
4. „Resultate der Rauschbrand-Schutz-Impfungen im J. 1891" — und
5. „Ueber die Viehverkehrs- und Handelsverhältnisse im Lande Salzburg" vom Herrn k. k. Landes-Thierarzte Franz Suchanka in Salzburg.
6. „Die alpine Viehzucht im Gegensatze zur Stall-Viehzucht" — und
7. „Ueber den Werth der alpinen Rassen", speciell der Pinzgauer-Rasse, 2 Vorträge des Herrn Ludwig Gierth, herrschaftl. Wirthschafts-Rathes im Grubhofe bei Lofer.
8. „Gedenkschrift des 10jährigen Gründungsfestes des Saison-Vereines Mattsee", Wels 1892.
9. „Verhandlungen des Salzburger Landtages, II. Session der 7. Periode, 1891."
10. „Alta ripa", — und
11. „Ergebnisse der römisch-archäologischen Forschungen in Bayern", von Herrn Friedrich Ohlenschlager, k. b. Studien-Rektor in Speyer.
12. „Garel von dem blühenden Thal, ein höfischer Roman aus dem Artussagenkreise von dem Peier" von Dr. M. Walz.
13. „Der ägyptische Smaragd", von Prof. Dr. Oskar Schneider (Sonder-abdruck aus der Zeitschrift für Ethnologie), Berlin 1892.
14. „Katalog über die Erwerbungen für die Anton Petermandl'sche Messersammlung, Steyr 1891—92."
15. „Das Rathhaus in Nürnberg", von Mummenhoff, Nürnberg 1891.
16. „Mittheilungen des Geschichts- und Alterthumsforschenden Vereines in Eisenberg, 1891.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

17. „Jahresbericht des Museumsvereines für das Fürstenthum Lüneburg" 1887—90.
18. „Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg Nr. 1 und 2", Berlin 1892.
19. „Berichte des akad. Vereines deutscher Historiker in Wien", 1890—1891.
20. „Argo", Zeitschrift für krainische Landeskunde, 1. Jahrgang 1892, Nr. 1 und 2.
21. „Oesterr. Touristen-Zeitung" X. Jahrgang, Wien 1892.
22. „Altvater", Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines, Freiwaldau, X. Jahrgang 1892.
23. „Nachrichten von den Salzburgern in nordamerikanisch Georgien", von Dr. August Prinzinger d. J.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

7. Abrech-

über Einnahmen und Ausgaben

	fl.	kr.
Vermögensstand vom Vorjahre:	3130	82½
Einnahmen:		
Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder 231 à fl. 4	924	—
Ueberzahlung von einzelnen Mitgliedern . . .	44	—
Jahresbeitrag des hohen Landtages . . .	100	—
„ der löblichen Stadtgemeinde Salzburg	100	—
Verkauf von Gesellschafts-Publikationen . . .	35	24
Rückersätze	151	—
Sparkassa-Zinsen vom Einlage-Kapital . . .	121	02
Zinsen aus fl. 600 Silberrente pro Jänner- und Juli-Coupons à fl. 2.10	25	20
Coursgewinn bei fl. 600 Silberrente . . .	32	40
	4663	68½
Ausweis des Vermögensstandes:		
1 Salzburger Sparkassebuch Nr. 35.186 . .	3066	79
6 Stück Silberrente Nr. 256, 768/70, 298, 292/93, 755, 948 à fl. 100 = fl. 600 à fl. 96.30 .	577	80
Baar-Casse	5	43½
	3650	02½
1 Salzburger-Sparkassabuch Nr. 96.230 als Fond für die Erhaltung der Gedenktafel „Enk von der Burg"	86	60

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

nung

für das 32. Vereinsjahr 1891/92.

Ausgaben:	fl.	kr.
Für Druckkosten des II. Heftes des 31. Bandes der der Mittheilungen	295	60
„ Druckkosten des I. Heftes des 32. Bandes der Mittheilungen	297	12
„ Photographische Reduzirung einer Tuschzeichnung zu Pezolt's „Schütthof in der Gönikau"	36	10
„ Lithographische Vervielfältigung der Zeichnungen „Grabdenkmale" von Carl v. Frey und Dr. M. Walz	60	24
„ Photolithographische Uebertragung der Zeichnung eines Grundrisses vom Dom zu Salzburg	56	—
„ Buchbinder-Arbeiten	64	49
„ Austragen der Hefte und Einkassiren der Jahresbeiträge	25	—
„ Versendung der Mittheilung's-Hefte	55	40
„ Porti- und Stempelauslagen	29	26
„ verschiedene Auslagen und Dienstleistungen	72	75
„ Mitgliederbeitrag für die anthropologische Gesellschaft in Wien	5	—
„ Jahresbeitrag für das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg	11	90
„ Bestellung der statistischen Monatsschrift	4	80
	1013	66

Salzburg, 24. September 1892.

Adolf Vesco,
Verwalter.

Geprüft und vollkommen richtig befunden:
J. Horner, Rechnungs-Revisor.

Geprüft und vollkommen in Ordnung befunden:
Jul. Haagn,
Rechnungs-Revisor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Pirckmayer Friedrich, Fugger Eberhard

Artikel/Article: Gesellschafts-Angelegenheiten 257-313